



# KiTa St. Magnus

B u c h e n b e r g



## Konzeption Kindergarten

## **Vorwort der Leitung**

Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu fördern und zu schützen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe, die wir in unserer Kindertageseinrichtung mit großer Sorgfalt und Überzeugung wahrnehmen. Diese pädagogische Konzeption beschreibt die Grundlagen, Ziele und Inhalte unserer Arbeit und gibt Einblick in unser tägliches Handeln.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen Stärken, Interessen und Bedürfnissen. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die sichere Beziehungen, verlässliche Strukturen und anregende Lernumgebungen benötigen, um sich gut entfalten zu können. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung, Achtsamkeit und dem Anspruch, jedem Kind gerecht zu werden.

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines gemeinsamen Entwicklungsprozesses. Sie wurde im Team reflektiert, weiterentwickelt und an aktuelle pädagogische, gesellschaftliche und gesetzliche Anforderungen angepasst. Sie dient uns als verbindliche Grundlage für unsere tägliche Arbeit, zugleich aber auch als lebendiges Dokument, das regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sowie eine enge Vernetzung mit unserem Träger, der Fachberatung und weiteren Kooperationspartnern sind für uns unverzichtbar. Nur im gemeinsamen Austausch gelingt es, Kinder ganzheitlich zu begleiten und ihnen Sicherheit, Orientierung und Bildungschancen zu eröffnen.

Ich danke allen Mitarbeitenden für ihr Engagement, ihre Fachlichkeit und ihre Bereitschaft, die pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ebenso danke ich den Eltern für ihr Vertrauen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine informative und anregende Lektüre.

Nathalie Keib

Kita Leitung

Buchenberg, 17.12.2025

## Grußwort der Stiftung Kita-Zentrum St. Simpert

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst: „Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Die Zeit in einer Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutendsten Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln – sie werden selbständiger. Die Kindertageseinrichtung ist nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kinder erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.



Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.



Als katholische Einrichtung sieht sich die Kindertageseinrichtung St. Magnus in Buchenberg als liebevolle und sichere Brücke zwischen der Familie und der Pfarrei.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf gutem Grund“ gibt unter anderem die Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept können Sie in der Einrichtung einsehen. Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung St. Magnus optimal zu unterstützen, übernimmt das Kita-Zentrum St. Simpert administrative Aufgaben und begleitet in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband und Kitapastoral die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Es freut uns sehr, dass Sie Interesse am Konzept der Kindertageseinrichtung St. Magnus haben. Es gibt Ihnen einen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt dem pädagogischen Personal, welches engagiert mit seinem Fachwissen, seiner Kompetenz und seinen Erfahrungen das Konzept entwickelt hat!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr KiTA - Zentrum St. Simpert



# Inhalt

|       |                                                                        |    |
|-------|------------------------------------------------------------------------|----|
| 1     | Unsere KiTa stellt sich vor .....                                      | 7  |
| 1.1   | Lage der KiTa .....                                                    | 7  |
| 1.2   | Die Geschichte unseres Hauses .....                                    | 7  |
| 1.3   | Unser Träger .....                                                     | 8  |
| 2     | Rahmenbedingungen .....                                                | 9  |
| 2.1   | Allgemeine Regelungen .....                                            | 9  |
| 2.1.1 | Anmeldetag .....                                                       | 9  |
| 2.1.2 | Einrichtungs-Öffnungszeiten und Schließtage .....                      | 9  |
| 2.1.3 | Weitere Regelungen und Informationsquellen .....                       | 12 |
| 2.1.4 | Kindergartengebühren und Beitragszuschuss .....                        | 13 |
| 2.1.5 | Infektionsschutz und Hygieneplan .....                                 | 13 |
| 2.1.6 | Sicherheit .....                                                       | 13 |
| 2.1.7 | Qualitätsmanagement .....                                              | 13 |
| 2.2   | Räumlichkeiten und Ausstattung .....                                   | 14 |
|       | Kindergartengebäude .....                                              | 14 |
| 2.2.1 | Raumkonzept – Gestaltung der Räume .....                               | 14 |
| 2.2.2 | Personelle Ausstattung .....                                           | 16 |
| 3     | Gesetzliche Grundlagen .....                                           | 17 |
| 4     | Unsere Grundprinzipien .....                                           | 18 |
| 4.1   | Katholisches Profil .....                                              | 18 |
| 4.2   | Unser Leitgedanke und unser Bild vom Kind .....                        | 18 |
| 4.3   | Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen – Rollenverständnis .....      | 19 |
| 4.4   | Pädagogischer Ansatz und Handlungsorientierung .....                   | 20 |
| 4.5   | Partizipation .....                                                    | 22 |
| 4.5.1 | Verständnis von Partizipation .....                                    | 22 |
| 4.5.2 | Formen der Partizipation im Alltag .....                               | 23 |
| 4.5.3 | Umgang mit Beschwerden von Kindern .....                               | 23 |
| 4.5.4 | Umgang mit Beschwerden von Kindern im Rahmen des Schutzkonzeptes ..... | 24 |
| 4.6   | Inklusion .....                                                        | 25 |
| 4.6.1 | Verständnis von Inklusion .....                                        | 25 |
| 4.6.2 | Bildung, Teilhabe und Chancengerechtigkeit .....                       | 25 |
| 4.6.3 | Ziele inklusiver Pädagogik .....                                       | 25 |
| 4.6.4 | Haltung des Teams .....                                                | 26 |
| 4.6.5 | Barrierefreiheit – praktisch und pädagogisch .....                     | 26 |

|       |                                                                      |    |
|-------|----------------------------------------------------------------------|----|
| 4.6.6 | Umsetzung im Alltag.....                                             | 26 |
| 4.6.7 | Bedeutung für Kinder, Eltern und Träger .....                        | 26 |
| 4.7   | Schutzkonzept und Schutzauftrag .....                                | 27 |
| 4.7.1 | Prävention – Schutzkonzept .....                                     | 27 |
| 4.7.2 | Intervention – Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.....                 | 27 |
| 5     | Bildungs- und Erziehungsziele, -bereiche.....                        | 28 |
| 5.1   | Werteorientierung und Religiosität .....                             | 29 |
| 5.2   | Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung.....           | 30 |
| 5.3   | Sprachliche Bildung und Förderung.....                               | 31 |
| 5.4   | Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.....                       | 33 |
| 5.5   | Umwelt und Natur .....                                               | 34 |
| 5.6   | (Digitale) Medien, Informations- und Kommunikationstechnik.....      | 35 |
| 5.7   | Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung ..... | 36 |
| 5.8   | Musikalische Bildung und Erziehung .....                             | 36 |
| 5.9   | Gesundheit und Ernährung.....                                        | 37 |
| 5.10  | Bewegung und Entspannung .....                                       | 38 |
| 5.11  | Sexualität .....                                                     | 39 |
| 5.12  | Lebenspraxis .....                                                   | 40 |
| 6     | Tagesablauf und Organisation.....                                    | 41 |
| 6.1   | Tagesablauf im Kindergarten .....                                    | 41 |
| 6.2   | Essenssituationen – Gestaltung von Mahlzeiten.....                   | 42 |
| 6.3   | Schlafen – Ausruhen .....                                            | 42 |
| 6.4   | Sauberkeitsentwicklung und Pflege.....                               | 42 |
| 7     | Übergänge im Tagesablauf.....                                        | 43 |
| 7.1   | Mikroübergänge.....                                                  | 43 |
| 7.2   | Makroübergänge.....                                                  | 43 |
| 8     | Beobachtung und Dokumentation .....                                  | 45 |
| 8.1   | Ziele der Beobachtung und Dokumentation.....                         | 45 |
| 8.2   | Beobachtungsverfahren.....                                           | 46 |
| 8.3   | Umgang mit Ergebnissen .....                                         | 47 |
| 9     | Erziehungs- und Bildungspartnerschaft .....                          | 47 |
| 9.1   | Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....            | 47 |
| 9.2   | Elternbeirat .....                                                   | 48 |
| 10    | Unsere Kooperationspartner .....                                     | 48 |
| 11    | Öffentlichkeitsarbeit .....                                          | 51 |

|      |                                                      |    |
|------|------------------------------------------------------|----|
| 11.1 | Formen der Öffentlichkeitsarbeit .....               | 51 |
| 11.2 | Bedeutung für die pädagogische Arbeit .....          | 52 |
| 11.3 | Datenschutz .....                                    | 52 |
| 12   | Wir sind ein Team.....                               | 52 |
| 13   | Qualitätssicherung und -entwicklung .....            | 53 |
| 13.1 | Maßnahmen zur Qualitätssicherung .....               | 53 |
| 13.2 | Beschwerdemanagement .....                           | 54 |
| 13.3 | Weiterentwicklung der Einrichtung und Ausblick ..... | 54 |
| 14   | Schlussgedanke .....                                 | 55 |
|      | Impressum.....                                       | 56 |
|      | Literaturverzeichnis.....                            | 57 |

# 1 Unsere KiTa stellt sich vor

Wir heißen Sie in unserer kath. KiTa St. Magnus herzlich willkommen.

Als achtgruppige Einrichtung in katholischer Trägerschaft betreuen wir bis zu 173 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir sehen uns als einen „Ort der Begegnung“, Klein und Groß sollen sich bei uns wohlfühlen. Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt und gemeinsam wollen wir auf Augenhöhe ein Stück gemeinsam gehen. Wir nehmen das Kind bei der Hand, geben ihm eine Basis, auf der es gut und sicher stehen kann und mutig neue Schritte geht.

## 1.1 Lage der KiTa

Wir liegen im westlichen Ortskern von Buchenberg. Zu unseren Einzugsgebieten gehören neben Buchenberg: Kreuzthal, Eschach, Wirlings, Ahegg und viele kleine weitere Außenweiler. Die Entfernung von der Schule zum Kindergarten beträgt 500 Meter. Aufgrund der Stadtnähe zu Kempten und verschiedenster Freizeitmöglichkeiten ist der Ort Buchenberg für junge Familien sehr attraktiv. Unsere KiTa liegt am Fuße des Buchenbergs und in der Nähe zum „Wirlinger Wald“, den wir für zahlreiche Ausflüge nutzen. Die naturnahe Umgebung und zahlreiche Spielplätze in Buchenberg bietet Familien Möglichkeiten zur Begegnung und Vernetzung. In den Sommerferien bietet die Gemeinde Buchenberg für alle Kinder ein Ferienprogramm an. Des Weiteren gibt es im Oberallgäu ein gut ausgebautes Netz für den öffentlichen Verkehr. So gibt es auch für Familien ohne Auto die Möglichkeit den Ortskern von Buchenberg zu erreichen. Im Ort gibt es eine Apotheke, Bäckereien und weitere Einzelhandelsgeschäfte.

## 1.2 Die Geschichte unseres Hauses

Im September 1975 wurde der Kindergarten von Herr Pfarrer Loska eingeweiht. Träger der Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung St. Magnus. Zunächst startete der Betrieb mit drei Gruppen. Bereits ein Jahr später kam eine vierte Gruppe hinzu. Im September 2008 wurde aus einer Kindergartengruppe eine Krippengruppe. Aufgrund immer größer werdender Nachfrage an Krippenplätzen und der staatlichen Förderung wurde zwischen 2011 und 2012 ein Gruppenraum für Krippenkinder angebaut. Im Jahr 2017 wurde die ganze Einrichtung kernsaniert und im Oktober des gleichen Jahres konnten alle Kinder mit dem Kindergartenteam in das neue Gebäude einziehen. Ebenso wurde in diesem Rahmen ein weiterer Gruppenraum angebaut. Somit bot der Kindergarten Platz für 137 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Außerdem hat unsere Einrichtung einen großzügig angelegten Außenbereich mit zwei Sandkästen, Schaukeln, einer großen Vogelnestschaukel, Klettermöglichkeiten, einer Wippe, einer großen Wiesenfläche zum Toben, verstecken und Fußball spielen, sowie einem Teil mit festen Steinplatten zum Fahrzeuge fahren und malen mit Straßenkreiden. Seit September 2021 gab es eine Modullösung in der zwei Krippengruppen untergebracht waren, im Hauptgebäude wurde indessen eine weitere Kindergartengruppe eröffnet. Im Dezember 2025 zogen wir mit den Krippengruppen in das neu errichtete Krippengebäude ein, das über einen

geschützten Verbindungsgang direkt mit dem Kindergartengebäude verbunden ist. Mit dem Neubau haben wir moderne, helle und auf die Bedürfnisse unserer Jüngsten abgestimmte Räumlichkeiten geschaffen. Hier können künftig bis zu 48 Krippenkinder betreut werden.

Mit dem Einzug in das neue Gebäude endet zugleich die Zeit der Containermodullösung, die uns seit September 2021 wertvolle Übergangskapazitäten geboten hat. Sowohl die Krippengruppe aus dem Kindergartenhauptgebäude als auch die beiden Krippengruppen aus den Containermodulen wechselten in das neue Haus. Durch diese Zusammenführung entstand ein gemeinsamer Krippenbereich, der pädagogische Abstimmung, Teamarbeit und die Gestaltung früher Übergänge deutlich stärkt. Der Neubau stellt damit einen wichtigen Meilenstein in der Weiterentwicklung unserer Einrichtung dar und ermöglicht ein noch hochwertigeres Betreuungs- und Bildungsangebot für unsere Kleinsten.

### 1.3 Unser Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung St. Magnus Buchenberg unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrer Joby George Padayattil, vertreten durch das KiTa-Zentrum St. Simpert in Augsburg. Durch die Amtshilfevereinbarung übernimmt das KiTa-Zentrum St. Simpert die fachliche, organisatorische und administrative Trägerverantwortung und begleitet unsere Einrichtung in allen Bereichen der Qualitätsentwicklung, Personalführung und pädagogischen Ausrichtung. Zusätzlich werden wir durch eine Außenstelle des Caritasverbandes unterstützt, die uns im Rahmen der Fachberatung begleitet. Diese enge Zusammenarbeit ermöglicht einen kontinuierlichen fachlichen Austausch, gibt Impulse für die Weiterentwicklung unserer Arbeit und stellt sicher, dass wir den aktuellen pädagogischen und gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Die Kooperation zwischen Träger, Fachberatung und Einrichtungsleitung ist geprägt von Transparenz, Wertschätzung und einem gemeinsamen Ziel: die bestmögliche Bildung und Betreuung für die Kinder unserer Einrichtung sicherzustellen. Regelmäßige Gespräche, Austausch zu konzeptionellen und personellen Themen, sowie gemeinsame Entwicklungsprozesse stärken die Qualität unserer Arbeit nachhaltig.

#### **Kontaktdaten:**

##### Pfarrbüro der Pfarreiengemeinschaft am Blender

Pfarrweg 7, 87487 Wiggensbach,

E-Mail: [pg.amblender@bistum-augsburg.de](mailto:pg.amblender@bistum-augsburg.de)

Tel. Nr.: 08370 92 90 08-0

##### Kita-Zentrum St. Simpert

Kath. Kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts

Briefanschrift: Fronhof 4, 86152 Augsburg

Tel. Nr.: 0821 3166-9010

## Kindertagesstätte St. Magnus

Römerstr. 15, 87474 Buchenberg,

E-Mail: [kita.buchenberg@bistum-augsburg.de](mailto:kita.buchenberg@bistum-augsburg.de)

Tel. Nr.: 08378 404

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Allgemeine Regelungen

Die gesetzlichen Grundlagen für unsere Rahmenbedingungen ergeben sich unter anderem aus dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Kinder, die bis zum 30. September eines Jahres ihren dritten Geburtstag vollenden, werden zu Beginn des Kita-Jahres in eine Kindergartengruppe aufgenommen. Jüngere Kinder werden einer Krippengruppe zugeteilt und verbleiben dort in der Regel bis zum 30. August des Folgejahres.

Sofern ausreichend Platzkapazitäten vorhanden sind, bieten wir auch Kindern aus umliegenden Gemeinden einen Betreuungsplatz an. Voraussetzung hierfür ist jedoch stets die Zustimmung der jeweiligen Heimatgemeinde.

<sup>1</sup> BayKiBiG: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) Vom 8. Juli 2005 (GVBl. S. 236) BayRS 2231-1-A (Art. 1–34) - Bürgerservice ([gesetze-bayern.de](http://gesetze-bayern.de))

<sup>2</sup> SGB 8 - nichtamtliches Inhaltsverzeichnis ([gesetze-im-internet.de](http://gesetze-im-internet.de))

#### 2.1.1 Anmeldetag

Unser Anmeldetag findet jedes Jahr im Frühjahr statt (ca. Februar). Interessierte Eltern können an diesen Tagen mit ihrem Kind die Einrichtung besichtigen und ihr Kind für den Kindergarten bzw. Kinderkrippe anmelden. Außerdem haben die Eltern die Möglichkeit wichtige Fragen zu klären und die Einrichtung kennenzulernen. Sollte es nicht möglich sein die Einrichtung an diesem Tag zu besichtigen, können etwaige Fragen in einem persönlichen Gespräch geklärt werden. Die Zugehörigkeit der Kinder in die Gruppen orientiert sich an unseren Aufnahmekriterien und unter anderem an den Buchungszeiten.

#### 2.1.2 Einrichtungs-Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Öffnungszeiten im Kindergarten sind:

Montag – Donnerstag: 7.00 – 16.00 Uhr

Freitag: 7.00 – 14.00 Uhr

## **Gruppenindividuelle Öffnungszeiten**

Innerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten verfügen unsere Kindergarten- und Krippengruppen über eigene Öffnungszeiten, die sich am jeweiligen pädagogischen Tagesablauf und am Bedarf der Familien orientieren. Die Kinder werden entsprechend ihrer gebuchten Zeiten und ihrer individuellen Betreuungssituation den Gruppen zugeordnet.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind eine feste Bezugserzieherin oder einen festen Bezugserzieher hat und im Tagesverlauf möglichst verlässliche Bindungs- und Betreuungspersonen erlebt. Daher achten wir darauf, dass Kinder nicht unnötig häufig zwischen verschiedenen pädagogischen Fachkräften wechseln.

## **Bring- und Abholzeiten**

Die Bringzeit findet in allen Gruppen zwischen 7:00 und 8:30 Uhr statt.

Diese Zeit bietet den Kindern die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen, sich zu orientieren und in den Tag hineinzufinden.

Die Abholzeiten orientieren sich an der Organisation des Tages und sind klar strukturiert:

1. Abholphase: ab 12:00 Uhr, bzw. nach dem Mittagessen (je nach Gruppe und Tagesrhythmus)

2. Abholphase:

Am Nachmittag innerhalb der jeweiligen Gruppenöffnungszeit. Diese Struktur ermöglicht einen ruhigen Ablauf der pädagogischen Angebote und schützt die Kinder davor, in Schlüsselphasen des Tages herausgerissen zu werden.

## **Kernzeit**

Die **Kernzeit von 8:30 bis 12:00 Uhr** ist für alle Kinder verbindlich.

Während dieser Zeit finden zentrale Bildungs- und Gemeinschaftsangebote statt, wie Morgenkreise, angeleitete Aktivitäten, Projekte oder Gartenzeiten.

Ein Bringen oder Abholen während der Kernzeit ist aus pädagogischen Gründen nicht möglich. So stellen wir sicher, dass alle Kinder an wichtigen Gruppenprozessen teilnehmen können und der Tagesablauf verlässlich bleibt. In begründeten Ausnahmefällen, beispielsweise bei wichtigen Terminen der Eltern, kann nach vorheriger Absprache mit der Einrichtungs-, oder Gruppenleitung eine individuelle Lösung gefunden werden.

## **Buchungszeiten**

Vor jedem Kita-Jahr wählen die Eltern im Rahmen der Öffnungszeiten die für ihr Kind passende Buchungszeit. Dabei werden sowohl der pädagogische Tagesablauf als auch der tatsächliche Betreuungsbedarf berücksichtigt.

Die Buchungszeiten bilden die Grundlage für:

- unsere tägliche Planung in den Gruppen
- die Personaleinsatzplanung
- die staatliche Förderung

- verlässliche Strukturen für Kinder und Eltern

Änderungen während des Jahres sind – sofern Kapazitäten vorhanden sind – möglich und werden individuell mit der Einrichtungsleitung abgesprochen. Unser Ziel ist es, Familien flexibel zu unterstützen und gleichzeitig den pädagogischen Alltag stabil zu gestalten. Die Kernzeit im Kindergarten ist von 8.30 Uhr bis 12:00 Uhr, zuzüglich Bring- und Abholzeit, zum Beispiel: von 8:15-12:15 Uhr, ist dabei mindestens zu buchen.

Öffnungszeiten der Kindergartengruppen:

|                                                                                     |                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
|    | Sternschnuppengruppe:<br><b>Mo. – Fr. 7:00 – 14.00 Uhr</b>                               |
|    | Sonnengruppe:<br><b>Mo. – Fr. 7:00 – 14.00 Uhr</b>                                       |
|   | Mondgruppe:<br><b>Mo. – Fr. 7:30 – 13.00 Uhr</b>                                         |
|  | Regenbogengruppe:<br><b>Mo. – Do. 7.00 – 16.00 Uhr</b><br><b>Fr. 7.00 – 14.00 Uhr</b>    |
|  | Schneeflockengruppe:<br><b>Mo. – Do. 7.00 – 16.00 Uhr</b><br><b>Fr. 7.00 – 14.00 Uhr</b> |

### Schließtage

Über die Schließtage werden sie jeweils zum Beginn des Kindergartenjahres informiert. In der Regel bleibt die Einrichtung an 30 Tagen im Kindergartenjahr geschlossen. Eine angeordnete Schließung der Einrichtung von der Landesregierung aufgrund der höheren Gewalt, z.B. wie der Corona Pandemie, zählt nicht zu den Schließtagen.

### Ferienzeiten

In der Regel ist die Einrichtung bis zu zwei Wochen an Weihnachten, eine Woche an Pfingsten und drei Wochen im Sommer geschlossen. Dazu kommen bewegliche Schließtage für Klostertage und Fortbildungen.

### 2.1.3 Weitere Regelungen und Informationsquellen

Ergänzende Regelungen, die den Alltag und die Zusammenarbeit in unserer Kindertageseinrichtung betreffen, sind in verschiedenen verbindlichen Unterlagen festgehalten und für Eltern einsehbar.

#### Betreuungsvertrag und Anlagen

Im Betreuungsvertrag sowie in den dazugehörigen Anlagen sind insbesondere folgende Inhalte geregelt:

- Bedingungen für Aufnahme, Dauer und Beendigung des Betreuungsverhältnisses
- Regelungen zur Aufsichtspflicht
- Mitteilungspflichten der Erziehungsberechtigten
- Vorgaben zur Abholung des Kindes
- Informationen zum Infektionsschutz und zur Lebensmittelhygiene
- Hinweise zu meldepflichtigen Krankheiten
- Regelungen zur Medikamentenverabreichung
- Bestimmungen zur Schweigepflicht sowie zum Umgang mit personenbezogenen Daten und Fotos
- Regelungen zum Fachdialog zwischen Kindertageseinrichtung und Schule
- Buchungszeiten
- Elternbeiträge

#### Kindertageseinrichtungsordnung

In der Kindertageseinrichtungsordnung sowie deren Anhängen sind unter anderem folgende Punkte festgelegt:

- Aufgaben und Auftrag der Kindertageseinrichtung
- Aufnahmevoraussetzungen
- Öffnungs-, Nutzungs- und Betreuungszeiten
- Schließzeiten und Ferienregelung
- Elternbeiträge
- Mitwirkungspflichten der Eltern
- Vorgehen bei Krankheitsfällen
- Regelungen zur Aufsichtspflicht
- Versicherungsschutz, Mitteilungspflichten und Haftungsfragen
- Datenschutzbestimmungen

#### Homepage der Kindertageseinrichtung

Auf unserer Homepage finden Eltern und Interessierte aktuelle und relevante Informationen rund um unsere Einrichtung, unter anderem:

- Vorstellung der Kindertageseinrichtung
- Aktuelle Termine

- Öffnungszeiten sowie Zeiten und Kosten
- Gruppen und Team
- Informationen zum Träger
- Einblicke in Projekte und Aktivitäten
- Aktuelle Speisepläne

### Kita-ABC

Für den Krippen- und Kindergartenbereich steht auf unserer Webseite jeweils ein Kita-ABC zur Verfügung. Diese Handreichungen enthalten übersichtlich aufbereitete Informationen, Abläufe und Regelungen rund um den Kita-Alltag und dienen Eltern als verbindliche Orientierungshilfe.

#### 2.1.4 Kindergartengebühren und Beitragszuschuss

Die aktuellen Kindergartengebühren und Kosten für das Mittagessen sind in unserem Flyer (Leitbild) verankert und werden unter Umständen der aktuellen Situation angepasst. Für einkommensschwache Familien besteht die Möglichkeit die Kosten für den Kindergartenbeitrag (Antrag auf Übernahme der Gebühr in einer Tageseinrichtung) oder das Mittagessen (Antrag auf Leistung für Bildung und Teilhabe) vom Landratsamt Oberallgäu übernehmen zu lassen.

#### 2.1.5 Infektionsschutz und Hygieneplan

Alle Mitarbeiter\*innen werden regelmäßig nach den §§ 42 / 43 IfSG und auf Grundlage der Biostoffverordnung geschult. Zusätzlich gibt es einen individuellen Hygieneplan für unsere Einrichtung und den Rahmenhygieneplan für Kindertagesstätten nach der jeweils geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung. Bei Fragen zum Infektionsschutz stehen wir in engem Kontakt mit dem Landratsamt Oberallgäu.

#### 2.1.6 Sicherheit

Alle Mitarbeiter\*innen sind auf eventuelle Risiken geschult. Zusätzlich gibt es in unserem Team eine Sicherheitsbeauftragte. Im jährlichen Turnus werden alle Räumlichkeiten und die Außenanlage von einem externen Auditor geprüft.

#### 2.1.7 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung besteht aus mehreren aufeinander abgestimmten Elementen. Ein zentrales Instrument ist unser Qualitätshandbuch, in dem wesentliche pädagogische Prozesse beschrieben sind. Diese werden regelmäßig im Team reflektiert und evaluiert und dadurch kontinuierlich weiterentwickelt.

Darüber hinaus arbeiten wir nach dem Prinzip des PDCA-Zyklus (Plan – Do – Check – Act). Auf diese Weise unterliegt unsere pädagogische Arbeit einem fortlaufenden Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung.

Ergänzend wird im Rahmen eines Projektes bereits ein Qualitätsrahmenhandbuch für unsere Einrichtung „Kinder wertvoll begleiten“ erarbeitet. Dieser dient als verbindliche Orientierung für

unser pädagogisches Handeln, unterstützt eine gemeinsame fachliche Haltung im Team und trägt zur nachhaltigen Weiterentwicklung unserer Qualität bei.

Zusätzlich führen wir in unserer Einrichtung jährlich mindestens eine Elternumfrage durch. Die Rückmeldungen der Eltern werden ausgewertet und fließen in unsere Reflexions- und Entwicklungsprozesse mit ein.

## 2.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

### Kindergartengebäude

#### Räumlichkeiten

Unser Kindergartengebäude umfasst fünf Gruppenräume, die hell, freundlich und großzügig gestaltet sind. Nahezu jeder Gruppenraum verfügt über Nebenräume, die flexibel für Kleingruppenarbeit, Rückzugsmöglichkeiten oder projektorientierte Aktivitäten genutzt werden können.

Die weitläufigen Spielflure bieten den Kindern zusätzlichen Raum für Bewegung, Rollenspiele und gruppenübergreifende Begegnungen.

Ergänzt werden die Räumlichkeiten durch:

- eine gemeinschaftliche Sanitär- und Wascheinheit, die kindgerecht ausgestattet ist
- einen Bewegungsraum, der für motorische Angebote, Musik- und Rhythmikstunden sowie für freie Bewegung genutzt wird
- eine Mensa, in der das warme Mittagessen in ruhiger und strukturierter Atmosphäre eingenommen wird

Durch den Umzug der Blitzchengruppe in das neue Krippengebäude gewinnen wir im Kindergarten zusätzlich drei weitere Räumlichkeiten, die künftig für pädagogische Angebote, Teamarbeit oder Förderbereiche zur Verfügung stehen.

#### Außengelände des Kindergartens

Das weitläufige Kindergartengelände bietet den Kindern eine vielfältige und naturnahe Umgebung. Zu den Spielbereichen gehören:

- mehrere Schaukeln
- ein Bodentrampolin
- Spiel- und Kletterburgen
- ein Sandkasten
- eine großzügige gepflasterte Fläche, ideal zum Fahren mit Fahrzeugen, malen mit Kreide oder für Bewegungsangebote

Die abwechslungsreiche Gestaltung ermöglicht Rollenspiele, Bewegung, Rückzug und Naturerfahrungen im Alltag.

### 2.2.1 Raumkonzept – Gestaltung der Räume

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern eine anregende, sichere und entwicklungsfördernde Umgebung bieten. Grundlage unseres Raumkonzeptes ist die Überzeugung,

dass Räume als „dritter Erzieher“ wirken und damit zentraler Bestandteil frühkindlicher Bildungsprozesse sind. Die Gestaltung unterstützt selbsttätiges Lernen, Neugierde, kreative Prozesse und soziale Begegnungen.

### Grundprinzipien der Raumgestaltung

#### 1. Helle, freundliche und offene Lernumgebungen

Unsere Gruppenräume sowie die Funktions- und Spielflure sind lichtdurchflutet und so eingerichtet, dass Kinder sich wohlfühlen, zur Ruhe kommen oder aktiv werden können. Farben und Materialien sind bewusst reduziert und orientieren sich an natürlichen, warmen Tönen, um eine harmonische Atmosphäre zu schaffen.

#### 2. Struktur, Übersicht und Orientierung

Alle Räume sind klar gegliedert und bieten den Kindern Orientierung:

- gut erkennbare Funktionsbereiche
- übersichtliche Materialregale in Greifhöhe
- Rückzugsnischen
- offene Bewegungsflächen

Durch diese Struktur lernen Kinder, sich selbstständig zurechtzufinden, Entscheidungen zu treffen und ihren Alltag mitzugestalten.

#### 3. Vorbereitete Umgebung

Materialien stehen den Kindern selbstbestimmt, übersichtlich und sicher erreichbar zur Verfügung. Die vorbereitete Umgebung ermöglicht:

- eigenständiges Ausprobieren
- Forschen und Entdecken
- kreatives Gestalten
- Rollenspiel
- soziale Interaktionen

Materialien werden regelmäßig überprüft, ergänzt und an die aktuellen Interessen der Kinder angepasst.

#### 4. Bewegungsfreundliche Räume

Bewegung ist ein zentrales Bedürfnis aller Kinder. Daher bieten wir:

- im Kindergarten einen großzügigen Bewegungsraum. Der Bewegungsraum bietet mit seiner Sprossenwand, der kindgerechten Kletterwand und einer großen Auswahl an vielseitigen Kleingeräten vielfältige Bewegungsanreize, die zur Körperwahrnehmung, Geschicklichkeit und Freude an Bewegung einladen.
- große Spielflure

### 5. Räume für Ruhe und Erholung

Rückzug und Erholung nehmen einen wichtigen Stellenwert ein. Im Kindergarten gibt es Bereiche für Rückzug, Entspannung, Bücherbetrachtung oder ruhige Spiele. Auch ein Ruheraum für einen Mittagsschlaf ist vorhanden.

### 6. Räume für gemeinsames Erleben

Gemeinschaft spielt eine große Rolle. Deshalb gibt es im gesamten Haus Bereiche für:

- gemeinsame Mahlzeiten (Mensa)
- gruppenübergreifende Angebote
- pädagogische Projekte
- offene Begegnungsräume in Fluren und Innenhof

Die Gestaltung fördert Kommunikation und soziales Lernen.

### 7. Einbindung der Eltern

Im Eingangsbereich stehen Infowände bereit, an denen sich Eltern jederzeit informieren können. Während der Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern die Flure sowie den Personalraum zu nutzen, um den Prozess gemeinsam mit dem Team zu begleiten.

### Räume als Entwicklungs- und Bildungsräume

In allen Räumen finden sich unterschiedliche Funktionsbereiche, die verschiedene Bildungsbereiche unterstützen, z. B.:

- Bauecke / Konstruktionsbereich
- Kreativbereich
- Rollenspielbereich
- Lese- und Rückzugsecken
- Forscher- und Experimentiermaterialien
- Bewegungslandschaften
- Natur- und Sinnesmaterialien

Diese Bereiche orientieren sich an den Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und ermöglichen den Kindern vielseitige Lernerfahrungen.

## **2.2.2 Personelle Ausstattung**

Unsere Einrichtung verfügt über ein multiprofessionelles Team, das eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gewährleistet. Die personelle Ausstattung umfasst unterschiedliche Berufsgruppen, deren Kompetenzen sich sinnvoll ergänzen und die pädagogische Arbeit auf hohem Niveau unterstützen.

Zu unserem Team gehören:

- 27 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, bestehend aus:
  - Sozialpädagoginnen

- Erzieherinnen und Erzieher
- heilpädagogischen bzw. heilerziehungspflegerischen Fachkräften
- pädagogischen Ergänzungskräften (Kinderpfleger\*innen)
- Assistenzkräften, wie z.B. Individualbegleitungen zur Unterstützung einzelner Kinder mit besonderem Förderbedarf

Diese Vielfalt ermöglicht eine ganzheitliche und individuelle Begleitung der Kinder sowie eine enge Zusammenarbeit im Team.

Darüber hinaus unterstützen uns:

- eine Verwaltungsangestellte, die Aufgaben der Organisation, Dokumentation und Elternkommunikation übernimmt
- drei Reinigungskräfte, die durch ihre zuverlässige Arbeit einen hygienischen und gepflegten Rahmen für den Kindergarten- und Krippenalltag sicherstellen
- ein Hausmeister, der für die Instandhaltung der Gebäude und Außenanlagen verantwortlich ist und den täglichen Betrieb technisch unterstützt

Durch diese umfassende personelle Struktur sind wir in der Lage, einen verlässlichen, sicheren und pädagogisch hochwertigen Alltag für alle Kinder zu gestalten. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, fachlicher Austausch sowie Teamtage tragen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Qualität bei.

### 3 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit ergeben sich aus dem *Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (BayKiBiG)* sowie aus der zugehörigen *Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)*. Ergänzend orientieren wir uns an den einschlägigen Bestimmungen der Sozialgesetzbücher – insbesondere des *SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe Gesetz)*, des *SGB XII (Sozialhilfe)* und des *SGB IX (Eingliederungshilfe)* – sowie am *Bundesteilhabegesetz (BTHG)*.

Darüber hinaus berücksichtigen wir die Vorgaben der *UN-Behindertenrechtskonvention* sowie des *Art. 6 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG)*. Sie bilden wichtige Grundlagen für unser Verständnis von Inklusion, Teilhabe und Chancengleichheit.

Als Einrichtung tragen wir außerdem Verantwortung für die Einhaltung des *Infektionsschutzgesetzes (IfSG)* sowie der *Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes (KDO/KDG)*.

Inhaltlich orientieren wir unsere pädagogische Arbeit am Bayerischen *Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)* für Kinder bis zur Einschulung, an der *Handreichung für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren*. Diese Grundlagen bilden das fachliche Fundament unseres pädagogischen Handelns und unterstützen uns dabei, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich und individuell zu begleiten.

Darüber hinaus sind für den Erhalt und die Sicherstellung der Betriebserlaubnis die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen einzuhalten. Hierzu zählen insbesondere:

- die gesetzlichen Bestimmungen der gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV),
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG),
- die Biostoffverordnung (BioStoffV),
- die Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV),
- das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) sowie das Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG),
- das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG),
- die Bayerische Bauordnung (BayBO) sowie die geltenden Brandschutzvorschriften.

Diese Regelungen dienen dem Schutz der Kinder, der Beschäftigten sowie aller in der Einrichtung tätigen Personen und bilden eine wesentliche Grundlage für einen sicheren und verantwortungsvollen Betrieb der Kindertageseinrichtung.

## 4 Unsere Grundprinzipien

### 4.1 Katholisches Profil

Unsere Kindertageseinrichtung steht in katholischer Trägerschaft und ist Teil des kirchlichen Auftrags, Kinder und Familien in ihrer Lebenswelt zu begleiten. Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild:

Jedes Kind ist von Gott geliebt, einzigartig und in seiner Würde unantastbar.

Wir vermitteln christliche Grundwerte wie **Nächstenliebe, Wertschätzung, Verantwortung, Toleranz und Achtsamkeit** und lassen diese im täglichen Miteinander erfahrbar werden.

Religiöse Bildung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags und zeigt sich im Feiern des Kirchenjahres, in Ritualen, biblischen Geschichten sowie im gemeinsamen Beten und Singen. Gleichzeitig begegnen wir Kindern und Familien anderer Konfessionen und Religionen offen und respektvoll.

### 4.2 Unser Leitgedanke und unser Bild vom Kind

Leitgedanke: *„Drei Dinge sind aus dem Paradies geblieben: Die Sterne der Nacht, die Blumen des Tags und die Augen der Kinder.“* Dante Alighieri (Quelle: <https://www.zitate7.de/6023/Drei-Dinge-sind-uns-aus-dem.html>)

Dieses Bild beschreibt auf poetische Weise unsere Haltung gegenüber Kindern. In ihren Augen spiegeln sich Neugier, Vertrauen, Offenheit und die Fähigkeit zu staunen. Kinder begegnen der Welt mit einer besonderen Wahrnehmung, die es zu schützen, zu achten und zu begleiten gilt. Jedes Kind ist für uns einzigartig, wertvoll und von Anfang an kompetent. Es bringt

eigene Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten mit und gestaltet seine Bildungs- und Lernprozesse aktiv mit. Unsere Aufgabe ist es, Kindern mit Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung zu begegnen, ihnen sichere Beziehungen zu bieten und Räume zu schaffen, in denen sie wachsen, lernen und sich entfalten können.

Dieses Verständnis vom Kind prägt unser pädagogisches Handeln und bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsschritten. Kinder sind von Natur aus neugierig, lernbereit und aktiv an ihrer Entwicklung beteiligt.

Wir nehmen Kinder ernst, begegnen ihnen auf Augenhöhe und stellen ihre Bedürfnisse, Interessen und Rechte in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Kinder brauchen verlässliche Beziehungen, Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung, um sich sicher entwickeln zu können. Durch Beobachtung und Dokumentation begleiten wir die Kinder in ihren individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen.

Weiterhin prägen unter anderem folgende Punkte unseren Blick auf das Kind und somit unser Bild vom Kind:

- Das Kind will die Welt be-, greifen und erfasst sie mit allen Sinnen
- Es ist wissensdurstig und von Natur aus neugierig
- Kinder sind offen für Neues und für die Welt
- Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben Mitbestimmung (Partizipation)
- Kinder sind sensibel, empathisch, selbstbestimmt, fantasievoll, selbsttätig, ehrlich und aktiv
- Das Kind braucht: Liebe, Bindung, Beziehung, Vertrauen, Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz
- Kinder haben Rechte. Diese sind unter anderem in der UN – Kinderrechtskonvention<sup>3</sup> und im Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII<sup>4</sup> verankert

Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit. Durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation haben wir einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes.

<sup>3</sup> <https://www.kinderrechtskonvention.info/>

<sup>4</sup> [https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/\\_8a.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html)

### 4.3 Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen – Rollenverständnis

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und verstehen ihre Arbeit als verantwortungsvolle Beziehungsgestaltung. Grundlage ihres Handelns ist die Anerkennung des Kindes als aktiver Gestalter seiner Bildungs- und Lernprozesse.

In ihrer Rolle als **Begleiterinnen und Begleiter** geben sie den Kindern Sicherheit, Orientierung und verlässliche Strukturen. Sie schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen und sich frei entfalten können.

Als **Beobachterinnen und Beobachter** nehmen sie die Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder wahr. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für eine gezielte pädagogische Planung, individuelle Förderung sowie für die Dokumentation der Entwicklungsprozesse.

In der Rolle der **Anleiterinnen und Unterstützerinnen** geben sie Impulse, regen Lernprozesse an und ermutigen die Kinder, eigene Erfahrungen zu machen. Sie fördern Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit, ohne den Lernprozess vorzugeben.

Als **Planerinnen und Gestalterinnen von Bildungsprozessen** bereiten sie die Lernumgebung bewusst vor, strukturieren den Alltag und entwickeln Angebote, die sich an den aktuellen Themen der Kinder orientieren und ganzheitliches Lernen ermöglichen.

In ihrer Funktion als **Lehrende und Lernende** reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihr eigenes Handeln kontinuierlich, erweitern ihr fachliches Wissen und entwickeln ihre pädagogische Haltung weiter. Sie verstehen Bildung als einen gemeinsamen Prozess mit den Kindern.

Als **Vorbilder** leben sie Werte wie Respekt, Achtsamkeit, Verantwortungsbewusstsein und Toleranz vor. Durch ihr authentisches Verhalten prägen sie das soziale Miteinander und unterstützen die Kinder dabei, Orientierung im Alltag zu finden.

#### 4.4 Pädagogischer Ansatz und Handlungsorientierung

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am *situationsorientierten Ansatz*. Ausgangspunkt sind die Lebenssituationen, Interessen und Erfahrungen der Kinder. Lernen findet im Spiel, im sozialen Miteinander und im Alltag statt.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren. Unsere Angebote sind ganzheitlich gestaltet und fördern die sozialen, emotionalen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder.

##### Der situationsorientierte Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Er ermöglicht es uns, Kinder in allen Entwicklungsbereichen individuell und ganzheitlich zu begleiten. Ausgangspunkt unseres Handelns sind die aktuellen Lebenssituationen, Interessen und Erfahrungen der Kinder.

Zentrale Elemente des situationsorientierten Lernens sind:

- Entdecken
- Forschen
- Begreifen

Wir schaffen hierfür bewusst Raum und Zeit, geben Anregungen und begleiten die Kinder aufmerksam in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen. Dabei holen wir jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht, und unterstützen es durch gezielte Impulse in seiner individuellen Weiterentwicklung.

Unsere Gruppenräume und deren Gestaltung haben im pädagogischen Alltag einen hohen Stellenwert. Die Räume werden regelmäßig an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst und bieten vielfältige Spiel-, Lern- und Bewegungsmöglichkeiten. Ziel ist es, den Kindern möglichst viele Freiräume für selbstbestimmtes Handeln, Erleben und Lernen zu eröffnen.

Auf Grundlage des situationsorientierten Ansatzes gestalten wir sowohl unsere Raumstruktur als auch unsere pädagogische Planung. Diese umfasst unter anderem:

- Freispiel als selbstbestimmte Lernzeit
- Morgenkreis (z. B. Sprachförderung, religionspädagogische Angebote, Bilderbuchbetrachtungen, Sachgespräche)
- Gruppenspezifische Kleingruppenangebote und Projekte
- Angebote und Projekte für Vorschulkinder (z. B. Zahlenland, Haus der kleinen Forscher)
- Gemeinsame Feste und Feiern mit den Kindern (z. B. Gottesdienste, Sommerfest, Großelternfeiern)
- Turn- und Freilufttage
- Kooperationsstunden mit der Mittelschule Buchenberg
- Deutsch-Vorkurs für Kinder mit Migrationshintergrund

Bei allen pädagogischen Angeboten legen wir großen Wert auf eine ganzheitliche Gestaltung, sodass die sozialen, emotionalen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklungsbereiche der Kinder gleichermaßen angesprochen und gefördert werden.

### Pädagogisches Handeln in systemischer Sichtweise

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an einer **systemischen Sichtweise**. Wir betrachten das Kind nicht isoliert, sondern als Teil verschiedener miteinander verbundener Systeme, insbesondere der Familie, der Kindertageseinrichtung und des sozialen Umfeldes. Entwicklung verstehen wir als einen dynamischen Prozess, der durch Beziehungen, Wechselwirkungen und Erfahrungen in diesen Systemen geprägt wird.

Das Kind ist aktiver Gestalter seiner Entwicklung und bringt eigene Ressourcen, Fähigkeiten und Bewältigungsstrategien mit. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diese Ressourcen wahrzunehmen, zu stärken und Entwicklungsprozesse achtsam zu begleiten. Dabei richten wir den Blick nicht nur auf das einzelne Kind, sondern auch auf seine Beziehungen zu anderen Kindern, zu den pädagogischen Fachkräften und zu den Erziehungsberechtigten.

In systemischer Haltung begegnen wir Kindern und Familien wertschätzend, lösungsorientiert und ressourcenfokussiert. Unterschiedliche Sichtweisen, Lebenslagen und Erfahrungen werden als bedeutsam anerkannt. Verhalten verstehen wir als Ausdruck individueller Bedürfnisse und als sinnvolle Reaktion innerhalb des jeweiligen Systems.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Eltern werden als Expertinnen und Experten für ihr Kind wahrgenommen und aktiv in Entwicklungs- und Bildungsprozesse einbezogen. Durch regelmäßigen Austausch, Beobachtung und Reflexion schaffen wir gemeinsam förderliche Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Kindes.

## 4.5 Partizipation

### 4.5.1 Verständnis von Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, Kinder aktiv an Entscheidungen zu beteiligen, die ihren Alltag und ihr Lebensumfeld in der Kindertageseinrichtung betreffen. Kinder werden als kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen, deren Meinungen, Bedürfnisse und Interessen ernst genommen werden. Beteiligung ist dabei nicht punktuell, sondern ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit.

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil demokratischer Bildung. Sie stärkt Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit, fördert Verantwortungsbewusstsein und unterstützt die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Kinder erleben, dass ihre Stimme zählt und dass sie Einfluss auf ihr Umfeld nehmen können. Dies trägt wesentlich zur Stärkung des Selbstwertgefühls und zur Entwicklung von Selbstvertrauen bei.

Ziel unserer partizipativen Arbeit ist es, Kinder zu ermutigen, eigene Anliegen zu äußern, Entscheidungen mitzutragen und Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen. Kinder sollen lernen, ihre Wünsche zu formulieren, Kompromisse einzugehen und

die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Partizipation unterstützt somit die Entwicklung von Gemeinschaftsfähigkeit und demokratischem Denken.

Damit Kinder sich beteiligen können, bedarf es verlässlicher Rahmenbedingungen. Eine wertschätzende Haltung der pädagogischen Fachkräfte, eine offene Kommunikationskultur sowie transparente und altersangemessene Entscheidungsprozesse sind grundlegende Voraussetzungen. Kinder benötigen Zeit, Raum und Sicherheit, um ihre Meinung äußern zu können. Wiederkehrende Strukturen, klare Regeln und verständliche Abläufe geben Orientierung und schaffen Vertrauen.

Partizipation hat zugleich klare Grenzen. Entscheidungen, die die Sicherheit, den Schutz oder das Wohl der Kinder betreffen oder gesetzlichen Vorgaben unterliegen, liegen in der Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte und des Trägers. Auch alters- und entwicklungsbedingte Grenzen werden berücksichtigt. Die Grenzen der Beteiligung werden den Kindern verständlich und transparent erklärt, sodass sie nachvollziehen können, warum bestimmte Entscheidungen nicht von ihnen getroffen werden können.

Partizipation verstehen wir als einen kontinuierlichen Lernprozess, der im Alltag der Kindertageseinrichtung verankert ist und gemeinsam mit den Kindern weiterentwickelt wird.

#### 4.5.2 Formen der Partizipation im Alltag

Partizipation ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und zeigt sich in vielfältigen Situationen. Kinder werden alters- und entwicklungsangemessen in Entscheidungen einbezogen, die ihren Tagesablauf und ihr unmittelbares Lebensumfeld betreffen.

Im Alltag bedeutet dies unter anderem, dass Kinder:

- über Spielpartner, Spielorte und Materialien mitentscheiden,
- ihre Interessen und Themen in die Planung von Projekten und Angeboten einbringen,
- bei der Gestaltung von Räumen und Spielbereichen beteiligt werden,
- im Morgenkreis oder in Gesprächsrunden Wünsche, Ideen und Anliegen äußern können,
- bei der Gestaltung von Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe mitwirken,
- bei Festen, Feiern und Ausflügen an Planung und Umsetzung beteiligt sind,
- Verantwortung durch kleine Aufgaben im Gruppenalltag übernehmen.

In der Kinderkrippe erfolgt Partizipation vor allem über Beobachtung, Beziehung und nonverbale Ausdrucksformen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen Signale wie Mimik, Gestik, Verhalten und Vorlieben wahr und beziehen diese in Entscheidungen ein. So erleben auch sehr junge Kinder, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

#### 4.5.3 Umgang mit Beschwerden von Kindern

Beschwerden von Kindern verstehen wir als wichtigen Ausdruck ihrer Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil von Partizipation und tragen zur Stärkung der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens bei.

Kinder haben bei uns jederzeit die Möglichkeit, Unzufriedenheit, Ärger oder Wünsche zu äußern – verbal oder nonverbal. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen Beschwerden ernst, hören aufmerksam zu und reagieren wertschätzend und zeitnah. Dabei achten wir darauf, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder sich trauen, ihre Anliegen zu äußern, ohne Angst vor negativen Konsequenzen.

Beschwerden werden gemeinsam mit den Kindern besprochen und – soweit möglich – nach Lösungen gesucht. Die Kinder werden altersgerecht in die Lösungsfindung einbezogen und erfahren, dass ihre Meinung zählt. Dabei lernen sie, ihre Gefühle auszudrücken, Konflikte anzusprechen und konstruktive Lösungswege zu entwickeln.

Kann eine Beschwerde nicht unmittelbar oder nicht im Sinne des Kindes umgesetzt werden, wird dies verständlich und transparent erklärt. Entscheidungen, die aus Gründen des Schutzes, der Sicherheit oder aufgrund gesetzlicher Vorgaben getroffen werden müssen, werden klar kommuniziert.

Der Umgang mit Beschwerden von Kindern ist in unserer Einrichtung eng mit dem Schutzauftrag verbunden. Das Wahrnehmen, Ernstnehmen und Bearbeiten von Beschwerden trägt wesentlich dazu bei, Kinder in ihren Rechten zu stärken und ihnen Sicherheit im Alltag zu geben.

#### 4.5.4 Umgang mit Beschwerden von Kindern im Rahmen des Schutzkonzeptes

Der Umgang mit Beschwerden von Kindern ist ein zentraler Bestandteil unseres institutionellen Schutzkonzeptes. Beschwerden werden als wichtiger Ausdruck von Bedürfnissen, Grenzen und Gefühlen verstanden und tragen wesentlich zur Stärkung der Kinderrechte sowie zur Prävention von Grenzverletzungen bei.

Kinder haben in unserer Kindertageseinrichtung jederzeit die Möglichkeit, Unzufriedenheit, Sorgen oder Ablehnung zu äußern – verbal oder nonverbal. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese Signale aufmerksam wahr, hören den Kindern zu und reagieren wertschätzend, ernsthaft und zeitnah. Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass ihre Wahrnehmungen wichtig sind und Beachtung finden.

Im Rahmen unseres Schutzkonzeptes achten wir besonders darauf, dass Kinder in ihrem Recht auf „*Nein sagen*“ bestärkt werden. Sie werden darin unterstützt, eigene Grenzen wahrzunehmen, zu benennen und zu verteidigen. Beschwerden werden nicht bewertet oder relativiert, sondern als Anlass zur gemeinsamen Klärung genutzt.

Die Bearbeitung von Beschwerden erfolgt alters- und entwicklungsangemessen. Die Kinder werden – soweit möglich – in die Lösungsfindung einbezogen und erfahren, dass sie aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligt sind. Kann eine Beschwerde nicht unmittelbar umgesetzt

werden oder liegt eine Entscheidung außerhalb des kindlichen Einflussbereiches, wird dies transparent und nachvollziehbar erklärt.

Beschwerden, die Hinweise auf mögliche Grenzverletzungen oder eine Gefährdung des Kindeswohls enthalten, werden im Sinne des Schutzauftrages besonders sensibel behandelt. In diesen Fällen erfolgt eine sorgfältige Beobachtung, Dokumentation und gegebenenfalls die Einleitung weiterer Schritte gemäß unserem Schutzkonzept und den gesetzlichen Vorgaben (§ 8a SGB VIII).

Durch einen offenen und transparenten Umgang mit Beschwerden leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Prävention, zur Stärkung der Selbstwirksamkeit der Kinder und zur Sicherstellung eines sicheren und vertrauensvollen Lebensraums in unserer Kindertageseinrichtung.

## 4.6 Inklusion

In unserer Kindertageseinrichtung ist Vielfalt selbstverständlich. Jedes Kind ist willkommen – unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigung. Wir gestalten Rahmenbedingungen so, dass alle Kinder an Bildungs- und Gemeinschaftsprozessen teilhaben können. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit externen Fachstellen unterstützen wir Kinder individuell und stärken ihre Teilhabe am Alltag.

### 4.6.1 Verständnis von Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder von Anfang an dazugehören. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen, wertgeschätzt und unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, Entwicklungsstand oder Beeinträchtigung als gleichberechtigtes Mitglied der Gemeinschaft gesehen. Unterschiede verstehen wir nicht als Defizite, sondern als Teil menschlicher Vielfalt und als Bereicherung für das gemeinsame Lernen und Leben in der Kindertageseinrichtung.

### 4.6.2 Bildung, Teilhabe und Chancengerechtigkeit

Bildung und Teilhabe bedeuten für uns, dass jedes Kind Zugang zu allen Bildungs- und Lernprozessen unserer Einrichtung erhält. Chancengerechtigkeit heißt dabei nicht, alle Kinder gleich zu behandeln, sondern ihnen die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie für ihre individuelle Entwicklung benötigen. Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen zu eröffnen und Barrieren abzubauen, die eine gleichberechtigte Teilhabe erschweren.

### 4.6.3 Ziele inklusiver Pädagogik

Mit unserer inklusiven Haltung verfolgen wir das Ziel,

- die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes zu stärken,
- Teilhabe und Mitbestimmung für alle Kinder zu ermöglichen,
- soziale Kompetenzen wie Empathie, Toleranz und Rücksichtnahme zu fördern,

- das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Ausgrenzung zu vermeiden,
- Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstwert zu unterstützen.

Inklusion ist für uns kein Zusatzangebot, sondern ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit.

#### 4.6.4 Haltung des Teams

Inklusive Pädagogik wird von allen Teammitgliedern als gemeinsame Aufgabe verstanden. Jedes pädagogische Teammitglied begegnet Kindern und Familien offen, wertschätzend und vorurteilsbewusst. Unterschiedliche Entwicklungsverläufe und Lebenslagen werden anerkannt und respektiert. Durch regelmäßigen Austausch, Reflexion, Fortbildungen und kollegiale Beratung entwickeln wir unsere inklusive Haltung kontinuierlich weiter.

#### 4.6.5 Barrierefreiheit – praktisch und pädagogisch

Barrierefreiheit bedeutet für uns sowohl bauliche als auch pädagogische Zugänglichkeit. Im praktischen Sinn achten wir auf eine Gestaltung der Räume, Materialien und Abläufe, die möglichst vielen Kindern selbstständige Nutzung ermöglicht. Im pädagogischen Sinn bedeutet Barrierefreiheit, Angebote so zu gestalten, dass sie für alle Kinder verständlich, zugänglich und erfahrbar sind – unabhängig von individuellen Fähigkeiten oder Einschränkungen.

#### 4.6.6 Umsetzung im Alltag

Inklusion zeigt sich in unserem Alltag unter anderem durch:

- eine flexible Gestaltung von Angeboten und Tagesabläufen,
- individuelle Unterstützung im Gruppenalltag,
- den Einsatz vielfältiger Materialien und Methoden,
- eine wertschätzende Kommunikation und klare Strukturen,
- enge Zusammenarbeit mit Eltern sowie mit externen Fachstellen wie Frühförderung, Therapeutinnen und Therapeuten oder Fachdiensten.

Alle Maßnahmen erfolgen stets in enger Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten.

#### 4.6.7 Bedeutung für Kinder, Eltern und Träger

Für die Kinder bedeutet Inklusion, angenommen zu sein, dazugehören zu dürfen und sich in einem sicheren und unterstützenden Umfeld entwickeln zu können. Für die Eltern bedeutet Inklusion Vertrauen, Transparenz und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, in der ihre Erfahrungen und Perspektiven ernst genommen werden. Für den Träger bedeutet Inklusion die Verantwortung, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, Weiterentwicklung zu ermöglichen und die inklusive Ausrichtung der Einrichtung nachhaltig zu unterstützen.

## 4.7 Schutzkonzept und Schutzauftrag

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat in unserer Kindertageseinrichtung oberste Priorität. Grundlage unseres Handelns ist unser institutionelles Schutzkonzept, das präventive Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor Grenzverletzungen, Übergriffen und Gewalt beschreibt und verbindlich für alle Mitarbeitenden ist.

### 4.7.1 Prävention – Schutzkonzept

Im Rahmen der Prävention schaffen wir eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung. Kinder werden in ihren Rechten gestärkt, in ihrer Selbstbestimmung unterstützt und darin begleitet, eigene Grenzen wahrzunehmen und zu äußern. Pädagogische Fachkräfte handeln sensibel im Umgang mit Nähe und Distanz, reflektieren ihr Verhalten regelmäßig und schaffen transparente Strukturen im Alltag. Das Schutzkonzept regelt unter anderem den Umgang mit Nähe und Distanz, Verhaltensregeln für Mitarbeitende, Beschwerdewege für Kinder sowie Maßnahmen zur Sensibilisierung und Fortbildung des Teams.

### 4.7.2 Intervention – Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Der gesetzliche Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII verpflichtet uns, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung verantwortungsvoll und strukturiert zu handeln. Auffälligkeiten werden sorgfältig beobachtet, dokumentiert und im Team reflektiert. In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie – bei Bedarf – mit insoweit erfahrenen Fachkräften und zuständigen Stellen werden geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet. Das konkrete Vorgehen ist verbindlich im Schutzkonzept festgelegt. Unser sexualpädagogisches Konzept ist Bestandteil des Schutzkonzeptes und orientiert sich an einer alters- und entwicklungsangemessenen Begleitung der Kinder. Es unterstützt Kinder dabei, ein positives Körpergefühl zu entwickeln, eigene Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren sowie die Grenzen anderer zu achten. Natürliche kindliche Neugier wird wertschätzend begleitet, gleichzeitig werden klare Regeln zum Schutz der Intimsphäre und zur Prävention von Grenzverletzungen eingehalten.

Weiterführende Informationen zu Prävention, Intervention und Sexualpädagogik sind im institutionellen Schutzkonzept unserer Einrichtung verbindlich geregelt.

## 5 Bildungs- und Erziehungsziele, -bereiche

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Ziel ist es, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu begleiten, ihre individuellen Kompetenzen zu stärken und sie in ihrer Persönlichkeit, Selbstständigkeit und sozialen Verantwortung zu fördern. Die folgenden Bildungs- und Erziehungsziele werden im pädagogischen Alltag alters- und entwicklungsangemessen umgesetzt und durch konkrete Praxisbeispiele verdeutlicht.



## 5.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir gehen mit Ihrem Kind durchs Jahr. Der Jahreskreis unterstreicht dabei unsere pädagogische Arbeit mit wiederkehrenden Elementen und seinen festen Strukturen. Wir erleben die verschiedenen Jahreszeiten, feiern gemeinsam Feste, greifen religiöse Themen auf und verbinden diese mit unserer pädagogischen Zielsetzung. Wir vermitteln den Kindern christliche Grundwerte und lassen diese in die alltägliche Arbeit mit einfließen. Kinder lernen so nicht nur Verantwortung für ihr eigenes Handeln, sondern auch Verantwortung für die Mitmenschen und die Umwelt zu übernehmen. Wir vermitteln Toleranz und Offenheit im Umgang gegenüber anderen Kulturen, Meinungen und Glaubensrichtungen.



In unserer katholischen Kindertageseinrichtung erfahren Kinder, dass sie wertvoll und angenommen sind. Sie erleben, dass sie für andere etwas Besonderes sind und in einer Gemeinschaft dazugehören. Durch verlässliche Beziehungen, feste Bezugspersonen und einen strukturierten Alltag erfahren Kinder Sicherheit, Anerkennung und Beistand. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Kinder werden darin unterstützt, ihre eigene Position und Identität innerhalb der Gruppe zu entwickeln. Sie lernen, Kontakt aufzunehmen, Beziehungen zu gestalten und ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit prägen das tägliche Miteinander.

Religiöse Bildung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Kinder lernen christliche Grundwerte kennen und erleben diese in konkreten Situationen. Sie haben die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu machen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Biblische Geschichten, religiöse Rituale und das Feiern des Kirchenjahres geben Orientierung und laden zum Staunen, Nachdenken und Mitfeiern ein.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis:

- Verlässliche Bezugserzieherinnen und Bezugserzieher, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben
- Rituale im Tages- und Jahreslauf (z. B. Morgenkreis, Tischgebet, Abschiedsrituale)
- Erzählen und Gestalten biblischer Geschichten in kindgerechter Form
- Gemeinsames Feiern religiöser Feste im Jahreskreis (z. B. Erntedank, St. Martin, Advent, Ostern)
- Besuche in der Kirche und Kennenlernen kirchlicher Räume
- Gespräche über Fragen des Lebens, über Freude, Trauer, Dank und Hoffnung
- Wertschätzende Begleitung im Alltag durch Zuhören, Ermutigen und Anerkennen
- Gemeinsame Aktionen, die Solidarität und Mitgefühl fördern (z. B. Teilen, Helfen, Spendenaktionen)

## 5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösung

Kinder entwickeln ihre emotionale und soziale Kompetenz im täglichen Miteinander mit anderen Kindern und Erwachsenen. In unserer Kindertageseinrichtung schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem Kinder ihre Gefühle wahrnehmen, ausdrücken und einordnen lernen. Sie erfahren, dass alle Gefühle sein dürfen und ernst genommen werden.

Durch verlässliche Beziehungen erleben Kinder Nähe, Zugehörigkeit und Vertrauen. Sie lernen, sich als eigenständige Persönlichkeit zu erleben, eigene Stärken zu entdecken und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Gleichzeitig erfahren sie, dass andere Kinder eigene Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen haben, die respektiert werden müssen.

Im sozialen Miteinander erwerben Kinder grundlegende Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Empathie, Kooperationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Konflikte verstehen wir als wichtige Lerngelegenheiten. Kinder werden dabei begleitet, Konflikte wahrzunehmen, zu benennen und gemeinsam nach fairen Lösungen zu suchen. Dabei lernen sie zuzuhören, Kompromisse einzugehen und eigene Standpunkte zu vertreten.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Aufbau verlässlicher Beziehungen durch feste Bezugspersonen
- Wertschätzender Umgang im Alltag und Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte
- Benennen und Aufgreifen von Gefühlen im Alltag (z. B. Freude, Wut, Traurigkeit, Angst)

- Gespräche im Morgenkreis über Erlebnisse, Sorgen und Wünsche
- Begleitung von Konflikten durch moderierende Unterstützung statt vorgegebener Lösungen
- Förderung von Empathie durch Rollenspiele, Bilderbücher und Gespräche
- Erlernen von Strategien zur Konfliktlösung (z. B. zuhören, Ich-Botschaften, Kompromisse finden)
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Ermutigung, Lob und Anerkennung
- Gemeinsames Erarbeiten und Einhalten von Regeln für das Zusammenleben

### 5.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist ein zentrales Mittel, um sich mitzuteilen, Beziehungen aufzubauen und die Welt zu verstehen. In unserer Kindertageseinrichtung fördern wir die sprachliche Entwicklung der Kinder von Beginn an ganzheitlich, alltagsintegriert und altersgerecht. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Entwicklungsstände, Bedürfnisse und sprachlichen Voraussetzungen der Kinder.

Bereits in der Kinderkrippe werden die Grundlagen der Sprachentwicklung gelegt. Durch verlässliche Beziehungen, intensive sprachliche Begleitung und feinfühlig Reaktionen auf verbale und nonverbale Signale erfahren die Kinder, dass Kommunikation Wirkung hat. Sprache wird im Alltag bewusst begleitet, indem Handlungen benannt, Gefühle aufgegriffen und Dialoge angebahnt werden.

Im Kindergarten wird die sprachliche Bildung weiter vertieft. Kinder werden ermutigt, sich aktiv zu beteiligen, ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse auszudrücken, zuzuhören und miteinander ins Gespräch zu kommen. Sprachliche Bildung ist dabei in alle Bildungsbereiche integriert und findet in vielfältigen Alltagssituationen statt.

Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende Sprachkultur, in der Kinder ernst genommen werden und erfahren, dass ihre Stimme zählt. Mehrsprachigkeit wird als Ressource betrachtet und positiv begleitet.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Sprachliche Begleitung im Alltag im Kindergarten (z. B. beim Wickeln, An- und Umziehen, Essen, Spielen)
- Bewusstes Benennen von Handlungen, Gegenständen und Gefühlen
- Reime, Sprach- und Fingerspiele, Lieder und Bewegungsspiele
- Gespräche im Morgenkreis und in Kleingruppen
- Regelmäßiges Vorlesen und Erzählen von Geschichten
- Einsatz des Kamishibai-Erzähltheaters zur Förderung von Sprachverständnis, Wortschatz und Erzählfreude

- Besuche unseres *Lese-Opas*, der den Kindern Geschichten vorliest und so Freude an Büchern und Sprache vermittelt
- Dialogisches Lesen und Erzählen
- Rollenspiele zur Förderung von Sprach- und Kommunikationsfähigkeit
- Dokumentation von Sprachentwicklung im Portfolio (Schatzbuch)
- Durchführung des *Deutsch-Vorkurses* für Kinder, die Sprachförderbedarf aufweisen, mit und ohne Migrationshintergrund
- Einsatz von Beobachtungsinstrumenten wie *Seldak*, *Sismik* und *Perik* (M. Ulich; T.Mayr; IFP) um individuelle Förderbedarfe zu erkennen

Hierzu ist für uns der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern von zentraler Bedeutung.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und eine zentrale Grundlage für Bildung, Kommunikation und soziale Beziehungen. Kinder erweitern ihre sprachlichen Fähigkeiten täglich im gemeinsamen Spiel, in Gesprächen, durch Bilderbücher, Lieder, Reime und vielfältige sprachliche Anregungen im Alltag. Neben dieser alltagsintegrierten Sprachförderung bieten wir auch gezielte Unterstützungsangebote für Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf an. Dazu gehört unter anderem der *Vorkurs Deutsch 240*, der in Kooperation mit der Grundschule durchgeführt wird.

### **Vorkurs Deutsch 240**

Der „Vorkurs Deutsch 240“ ist ein Sprachförderprogramm des Freistaates Bayern für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache. Ziel des Programms ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder frühzeitig zu stärken und ihnen einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu ermöglichen.

Der Vorkurs umfasst insgesamt 240 Förderstunden, die sich auf die zwei Jahre vor der Einschulung verteilen. Im vorletzten Kindergartenjahr findet die Förderung überwiegend in der Kindertageseinrichtung statt. Im letzten Kindergartenjahr wird der Vorkurs in Kooperation mit der zuständigen Grundschule durchgeführt. Die Förderung erfolgt dabei sowohl durch pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtung als auch durch Lehrkräfte der Schule.

Die sprachliche Bildung wird in unserer Einrichtung alltagsintegriert und ganzheitlich umgesetzt. Darüber hinaus werden gezielte Vorkursdeutsch-Einheiten in Kleingruppen angeboten. Diese ermöglichen es, auf den individuellen Sprachstand der Kinder einzugehen und sie gezielt zu begleiten und zu unterstützen. Durch vielfältige sprachliche Anregungen, wie Ge-

sprachsrunden, Sprachspiele, Reime, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele und Erzählangebote, werden Wortschatz, Sprachverständnis, Ausdrucksfähigkeit sowie die Kommunikationsfähigkeit der Kinder gefördert.

Zur Einschätzung der sprachlichen Entwicklung nutzen wir unter anderem die Beobachtungsbögen SISMIC und SELDAK. Kinder, die bei der Kurzversion dieser Beobachtungsbögen einen bestimmten Punktwert nicht erreichen, werden von der zuständigen Grundschule zu einem Sprachstandstest eingeladen. Bestehen die Kinder diesen Test nicht, ist die Teilnahme am Vorkurs Deutsch verpflichtend. Kinder, die den Test erfolgreich bestehen, können mit Zustimmung der Eltern freiwillig am Vorkurs Deutsch teilnehmen, um ihre sprachlichen Kompetenzen weiter zu stärken.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Grundschule und Eltern wird eine kontinuierliche und individuell abgestimmte Sprachförderung ermöglicht.

## 5.4 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Kinder begegnen mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen von Anfang an in ihrem Alltag. In unserer Kindertageseinrichtung begleiten wir diese natürlichen Lernprozesse, indem wir den Kindern Raum geben zum Beobachten, Ausprobieren, Vergleichen und Forschen.

Bereits in der Kinderkrippe sammeln Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Sie erleben Mengen, Formen, Größen und räumliche Zusammenhänge über Bewegung, Wahrnehmung und Spiel. Durch Wiederholungen, Sortieren, Stapeln und Zuordnen entwickeln sie ein erstes Verständnis für mathematische Zusammenhänge.

Im Kindergarten werden diese Erfahrungen vertieft. Kinder entdecken Zahlen, Muster, Strukturen sowie einfache naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge. Sie werden ermutigt, Fragen zu stellen, Vermutungen zu äußern und eigene Lösungswege zu finden. Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern der Lernprozess im Vordergrund.

Wir verstehen mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung als einen handlungsorientierten und lebensnahen Prozess, der eng mit anderen Bildungsbereichen verknüpft ist.

### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Zählen im Alltag (z. B. Kinder zählen im Morgenkreis, Spielmaterialien aufräumen)
- Sortieren, Ordnen und Vergleichen von Materialien nach Größe, Farbe oder Form
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien
- Erfahrungen mit Raum und Lage durch Klettern, Krabbeln und Bewegung
- Beobachten von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen
- Spielerische mathematische Angebote, wie das Zahlenland
- Projekte im Rahmen von Haus der kleinen Forscher

- Experimente mit Wasser, Licht, Luft und Naturmaterialien
- Erkunden einfacher technischer Zusammenhänge (z. B. Rollen, Hebel, Zahnräder)
- Alltagssituationen wie Kochen, Backen oder Abmessen gezielt nutzen
- Gespräche über Vermutungen, Beobachtungen und Ergebnisse

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Lernprozesse aufmerksam, greifen Fragen der Kinder auf und geben Impulse zur weiteren Vertiefung. Durch gemeinsames Forschen, Ausprobieren und Reflektieren werden Neugier, Problemlösefähigkeit und Ausdauer gefördert.

## 5.5 Umwelt und Natur

Kinder haben von Natur aus ein großes Interesse an ihrer Umwelt. Durch unmittelbare Begegnungen mit der Natur sammeln sie wertvolle Erfahrungen und entwickeln ein erstes Verständnis für ökologische Zusammenhänge. In unserer Kindertageseinrichtung ermöglichen wir den Kindern, Natur mit allen Sinnen zu erleben, zu entdecken und zu erforschen.

Bereits in der Kinderkrippe sammeln Kinder erste Naturerfahrungen durch Aufenthalt im Freien, das Wahrnehmen von Wetter, Jahreszeiten und Naturmaterialien. Sie erleben die Umwelt über Bewegung, Berührung und Beobachtung und entwickeln so eine erste Beziehung zur Natur.

Im Kindergarten wird dieses Naturerleben vertieft. Kinder beobachten Pflanzen und Tiere, entdecken Veränderungen in der Natur und stellen Fragen zu natürlichen Vorgängen. Sie lernen, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen und achtsam mit Natur und Ressourcen umzugehen.

Durch regelmäßige Naturerfahrungen wird das Bewusstsein für Umwelt, Nachhaltigkeit und den Schutz der Schöpfung gestärkt. Naturerlebnisse fördern nicht nur Wissen, sondern auch Motorik, Gesundheit, Kreativität und soziales Lernen.

### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Täglicher Aufenthalt im Freien und Nutzung des Außengeländes
- Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung (z. B. Wirlinger Wald, Buchenberg, Wiesen, Spielplätze)
- Sammeln, Betrachten und Gestalten mit Naturmaterialien
- Wahrnehmen von Wetter, Jahreszeiten und Naturveränderungen
- Pflege eines achtsamen Umgangs mit Pflanzen und Tieren
- Beobachtung von Insekten, Vögeln und anderen Tieren
- Natur- und Umweltprojekte (z. B. Pflanzen säen, beobachten und pflegen)
- Gespräche über Umwelt, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung
- Mülltrennung und bewusster Umgang mit Materialien im Alltag
- Thematisierung der Schöpfung im Jahreskreis und in religionspädagogischen Angeboten

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, greifen ihre Fragen auf und regen zum Weiterdenken an. Naturerfahrungen werden bewusst in den Alltag integriert und mit anderen Bildungsbereichen verknüpft.

## 5.6 (Digitale) Medien, Informations- und Kommunikationstechnik

Medien sind ein fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung ist es uns wichtig, Kinder altersgerecht an einen bewussten, kritischen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien heranzuführen. Medienbildung verstehen wir dabei nicht als reinen Medieneinsatz, sondern als Begleitung der Kinder im Verstehen, Einordnen und Reflektieren von Medienerfahrungen.

### Kinderkrippe

In der Kinderkrippe findet keine gezielte Nutzung digitaler Medien statt. Die sprachliche, soziale, motorische und emotionale Entwicklung der Kinder steht im Vordergrund. Lernen erfolgt überwiegend über direkte Beziehungserfahrungen, Bewegung, Sinneswahrnehmung und das Spiel mit realen Materialien. Medienerfahrungen werden in dieser Altersgruppe bewusst analog gestaltet (z. B. Bilderbücher, Lieder, Erzählen), um eine gesunde und altersgerechte Entwicklung zu unterstützen.

### Kindergarten

Im Kindergarten werden digitale Medien maßvoll, zielgerichtet und pädagogisch begleitet eingesetzt. Ziel ist es, Kinder zu befähigen, Medien als Informationsquelle zu nutzen, Inhalte zu hinterfragen und Medien bewusst wahrzunehmen. Dabei stehen nicht technische Fertigkeiten, sondern das Verstehen von Medieninhalten und deren Wirkung im Vordergrund.

Kinder lernen, dass Medien Informationen vermitteln, gestaltet werden und zwischen Realität und Darstellung unterschieden werden muss. Der Einsatz digitaler Medien erfolgt stets ergänzend und nicht ersetzend zu anderen Bildungsangeboten.

### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

Im Kindergarten:

- Gespräche über Medienerfahrungen der Kinder (z. B. Fernsehsendungen, Hörmedien)
- Gemeinsames Betrachten und Besprechen ausgewählter Inhalte
- Einsatz digitaler Medien zur Informationsgewinnung (z. B. bei Projekten oder Themen der Kinder)
- Förderung eines kritischen Blicks auf Medieninhalte
- Sensibilisierung für Regeln im Umgang mit Medien
- Bilderbücher, Kamishibai, Hörgeschichten und Erzählangebote
- Kreative Auseinandersetzung mit Geschichten und Bildern
- Gespräche über Wirklichkeit und Fantasie

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam und verantwortungsvoll im Umgang mit Medien. Eltern werden in den Prozess einbezogen und über den pädagogischen Umgang mit Medien informiert, um eine bewusste Medienerziehung gemeinsam zu gestalten.

## 5.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung ermöglicht Kindern, sich auf vielfältige Weise auszudrücken und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Durch Bewegung, Klänge, Farben und unterschiedliche Materialien sammeln Kinder Erfahrungen, entwickeln Kreativität und erweitern ihre Ausdrucksmöglichkeiten.

Bereits in der Kinderkrippe erleben Kinder ästhetische Bildung über sinnliche Wahrnehmung und eigenes Tun. Sie experimentieren mit Farben, Formen, Materialien und Klängen und erfahren dabei Freude am Gestalten. Das Erkunden mit den Händen, das Fühlen, Formen und Ausprobieren steht im Vordergrund.

Im Kindergarten werden diese Erfahrungen vertieft. Kinder entwickeln eigene Ideen, gestalten bewusst und setzen ihre Vorstellungen kreativ um. Sie beobachten, imitieren, variieren und entdecken vielfältige Ausdrucksformen. Kreatives Gestalten stärkt das Selbstvertrauen, die Feinmotorik und die Fähigkeit, eigene Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Ästhetische Bildung verstehen wir als offenen Prozess, bei dem nicht das Ergebnis, sondern der Gestaltungsweg im Mittelpunkt steht. Kinder werden ermutigt, experimentierfreudig, einfallsreich und selbstständig zu arbeiten.

### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Freies Experimentieren mit Farben, Papier, Ton, Knete und Naturmaterialien
- Malen, Kleben, Reißen, Falten und Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Wahrnehmen und Erzeugen von Klängen und Geräuschen
- Bewegung als Ausdrucksform (z. B. Tanz, freies Bewegen zur Musik)
- Erkunden von Materialien mit allen Sinnen
- Gezielte Kreativangebote und Projekte
- Gestalten zu Themen aus dem Alltag, dem Jahreskreis oder aus Geschichten
- Kennenlernen unterschiedlicher Techniken und Materialien
- Betrachten von Bildern, Kunstwerken oder kulturellen Ausdrucksformen
- Präsentieren und Wertschätzen der eigenen Werke und der Werke anderer

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine anregende Umgebung, stellen vielfältige Materialien zur Verfügung und begleiten die Kinder wertschätzend in ihren kreativen Prozessen.

## 5.8 Musikalische Bildung und Erziehung

Musikalische Bildung spricht Kinder auf vielfältige Weise an und fördert ihre ganzheitliche Entwicklung. Durch Musik, Rhythmus, Gesang und Bewegung erleben Kinder Freude, Ausdruck

und Gemeinschaft. Musik unterstützt die Entwicklung von Sprache, Motorik, Wahrnehmung, Konzentration und sozialem Miteinander.

Bereits in der Kinderkrippe begegnen Kinder Musik über Klänge, Rhythmen und Wiederholungen. Sie erleben Musik mit dem ganzen Körper, reagieren auf Geräusche, Melodien und Bewegungen und entwickeln ein erstes Rhythmusgefühl. Musik bietet Orientierung, Sicherheit und emotionale Geborgenheit.

Im Kindergarten wird musikalische Bildung weiter vertieft. Kinder lernen unterschiedliche Klänge, Lieder und Instrumente kennen, experimentieren mit Musik und entwickeln Freude am gemeinsamen Musizieren. Sie erleben Musik als Ausdrucksmittel für Gefühle und Stimmungen und stärken ihre Kreativität und ihr Selbstvertrauen.

Musikalische Bildung ist eng mit anderen Bildungsbereichen verknüpft und wird in den Alltag integriert.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Gemeinsames Singen von Liedern im Tages- und Jahreslauf
- Musikalische Rituale (z. B. Begrüßungs- und Abschiedslieder)
- Fingerspiele, Reime und Bewegungslieder
- Wahrnehmen und Unterscheiden von Klängen und Geräuschen
- Bewegung zur Musik
- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Instrumente
- Einsatz von Rhythmusinstrumenten
- Klanggeschichten und musikalische Spiele
- Gestalten von Musik zu Geschichten, Bildern oder Themen
- Einbeziehen von Musik in Feste, Feiern und religiöse Angebote

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend, ermutigen zum Ausprobieren und schaffen vielfältige musikalische Erfahrungsräume. Dabei steht die Freude an Musik und das gemeinsame Erleben im Vordergrund.

## 5.9 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit ist eine grundlegende Voraussetzung für das Wohlbefinden und die positive Entwicklung von Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung unterstützen wir Kinder dabei, ein Bewusstsein für ihren eigenen Körper, ihre Bedürfnisse und eine gesunde Lebensweise zu entwickeln. Gesundheitliche Bildung verstehen wir dabei ganzheitlich und beziehen körperliche, emotionale und soziale Aspekte mit ein.

Bereits in der Kinderkrippe erfahren Kinder Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden durch verlässliche Beziehungen, feste Strukturen und liebevolle Pflege. Sie lernen ihren Körper kennen, entwickeln ein erstes Gefühl für Hunger, Durst, Bewegung und Ruhe und erleben, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und ernst genommen werden.

Im Kindergarten wird das Gesundheitsbewusstsein weiter gestärkt. Kinder lernen, Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen, auf ihre Bedürfnisse zu achten und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen zu entwickeln. Themen wie Bewegung, Entspannung, Ernährung und Hygiene werden altersgerecht aufgegriffen und in den Alltag integriert.

### Ernährung

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mahlzeiten verstehen wir nicht nur als Nahrungsaufnahme, sondern auch als soziale Lern- und Gemeinschaftssituationen. Kinder erleben Essen als etwas Positives, Verbindendes und Genussvolles.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Regelmäßige und strukturierte Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre
- Begleitung der Kinder beim Essen unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse
- Vermittlung grundlegender Hygieneregeln (z. B. Händewaschen)
- Sensibler Umgang mit Hunger- und Sättigungsgefühl
- Abwechslung zwischen Aktivität und Ruhe
- Gespräche über gesunde Ernährung und Lebensmittel
- Einbeziehen der Kinder bei der Zubereitung von Speisen (z. B. Obst schneiden)
- Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und Geschmacksrichtungen
- Förderung der Selbstständigkeit beim Essen
- Projekte rund um Gesundheit, Körper und Ernährung

Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder in einem gesundheitsbewussten Verhalten und begleiten die Kinder achtsam in ihrer Entwicklung. Ziel ist es, die Kinder in ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden zu stärken und ihnen Grundlagen für eine gesunde Lebensweise mitzugeben.

## 5.10 Bewegung und Entspannung

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucks- und Erfahrungsform von Kindern und ein wichtiger Bestandteil ihrer ganzheitlichen Entwicklung. Durch Bewegung lernen Kinder ihren Körper kennen, entwickeln motorische Fähigkeiten, stärken ihre Gesundheit und gewinnen Selbstvertrauen. Ebenso wichtig wie Bewegung sind Phasen der Ruhe und Entspannung, die den Kindern helfen, Eindrücke zu verarbeiten und neue Kraft zu schöpfen.

Bereits in der Kinderkrippe steht Bewegung in enger Verbindung mit Wahrnehmung und Beziehung. Kinder entdecken ihren Körper durch Krabbeln, Laufen, Klettern und Balancieren. Gleichzeitig benötigen sie regelmäßige Ruhephasen, in denen sie Sicherheit, Geborgenheit und Entspannung erfahren.

Im Kindergarten wird die Bewegungsfreude weiter gefördert. Kinder erweitern ihre motorischen Fähigkeiten, lernen ihre körperlichen Grenzen kennen und entwickeln Ausdauer, Koordination

und Geschicklichkeit. Entspannungsangebote helfen ihnen, zur Ruhe zu kommen, ihre Wahrnehmung zu schulen und einen Ausgleich zum aktiven Alltag zu finden.

Ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegung und Entspannung ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Tägliche Bewegungsmöglichkeiten im Gruppenraum, Spielflur, Turnraum und Außengelände
- Freies Bewegen, Klettern, Balancieren und Toben
- Bewegungsspiele und Kreisspiele
- Nutzung des Außengeländes bei jeder Witterung
- Rückzugsmöglichkeiten und Ruhephasen im Tagesablauf
- Gezielte Bewegungsangebote und Turntage
- Bewegungslandschaften und Parcours
- Spaziergänge und Ausflüge
- Entspannungsangebote wie Traumreisen, ruhige Musik oder Wahrnehmungsübungen
- Gespräche über Körperwahrnehmung, Anspannung und Entspannung

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, schaffen sichere Bewegungsräume und achten auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Ziel ist es, Freude an Bewegung zu vermitteln und die Fähigkeit zur Entspannung nachhaltig zu fördern.

### 5.11 Sexualität

Sexualität ist ein natürlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung und zeigt sich im frühen Kindesalter vor allem in Form von Körperwahrnehmung, Neugier und dem Entdecken des eigenen Körpers. In unserer Kindertageseinrichtung begleiten wir diese Entwicklung altersgerecht, wertschätzend und schutzorientiert.

Bereits in der Kinderkrippe erfahren Kinder ihren Körper über Sinneswahrnehmung, Nähe, Pflege und Bewegung. Sie entwickeln ein erstes Körperbewusstsein und lernen, zwischen angenehmen und unangenehmen Empfindungen zu unterscheiden. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder in ihrem Bedürfnis nach Nähe und Geborgenheit achtsam zu begleiten und ihre Signale ernst zu nehmen.

Im Kindergarten erweitern Kinder ihr Wissen über den eigenen Körper und zeigen Neugier im Austausch mit anderen Kindern. Fragen werden altersgerecht beantwortet und in einer offenen, respektvollen Haltung aufgegriffen. Kinder werden darin bestärkt, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und zu benennen sowie die Grenzen anderer zu respektieren.

#### Doktorspiele

Doktorspiele gehören zur kindlichen Entwicklung und sind Ausdruck von Neugier, Lernen und dem Wunsch, den eigenen Körper und den anderer zu verstehen. In unserer Einrichtung werden Doktorspiele nicht tabuisiert, sondern fachlich begleitet.

Dabei gelten klare Regeln:

- Doktorspiele sind freiwillig und erfolgen auf Augenhöhe zwischen den beteiligten Kindern.
- Es wird nichts erzwungen, niemand wird überredet oder ausgeschlossen.
- Die Intimsphäre der Kinder wird gewahrt.
- Es werden keine Schmerzen zugefügt und keine Gegenstände benutzt.
- Erwachsene greifen ein, wenn Grenzen überschritten werden oder Kinder sich unwohl fühlen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten sensibel, begleiten bei Bedarf und greifen schützend ein. Regeln werden altersgerecht erklärt und transparent gemacht.

### Schutz und Stärkung der Kinder

Ein zentrales Ziel unserer sexualpädagogischen Arbeit ist die Stärkung der Kinderrechte. Kinder werden darin unterstützt:

- ihren Körper wahrzunehmen und wertzuschätzen,
- „Nein“ sagen zu dürfen und gehört zu werden,
- eigene Gefühle und Grenzen auszudrücken,
- Hilfe zu holen, wenn ihnen etwas unangenehm ist.

Sexualpädagogische Begleitung ist fester Bestandteil unseres institutionellen Schutzkonzeptes. Auffälligkeiten oder Grenzverletzungen werden ernst genommen und gemäß den festgelegten Schutz- und Handlungsplänen bearbeitet.

### Zusammenarbeit mit Eltern

Die Begleitung kindlicher Sexualentwicklung erfolgt in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern. Gespräche finden offen, wertschätzend und transparent statt. Eltern werden über unsere Haltung, Regeln und Vorgehensweisen informiert und in den Prozess einbezogen.

## 5.12 Lebenspraxis

Lebenspraxis umfasst alle Fähigkeiten und Erfahrungen, die Kinder dabei unterstützen, ihren Alltag zunehmend selbstständig, verantwortungsbewusst und selbstwirksam zu gestalten. In unserer Kindertageseinrichtung begleiten wir Kinder darin, praktische Kompetenzen zu entwickeln, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen und Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Bereits in der Kinderkrippe sammeln Kinder erste lebenspraktische Erfahrungen. Sie lernen durch Nachahmung, Wiederholung und Beziehung. Kleine Aufgaben, feste Abläufe und unterstützende Begleitung helfen ihnen, Sicherheit zu gewinnen und erste Selbstständigkeit zu entwickeln.

Im Kindergarten wird die Lebenspraxis weiter ausgebaut. Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung, treffen Entscheidungen und gestalten ihren Alltag aktiv mit. Lebenspraktische

Fähigkeiten stärken das Selbstwertgefühl und fördern die Vorbereitung auf weitere Lebensabschnitte, insbesondere auf den Übergang in die Schule.

#### Umsetzungsbeispiele aus der Praxis

- Unterstützung bei An- und Ausziehen sowie bei der Körperpflege
- Förderung der Selbstständigkeit bei alltäglichen Handlungen
- Gemeinsames Aufräumen und Ordnung halten
- Einhalten von Regeln und Strukturen im Tagesablauf
- Übernahme kleiner Aufgaben im Gruppenalltag
- Tischdienste und Mithilfe bei Mahlzeiten
- Mitgestaltung des Tagesablaufs und Treffen von Entscheidungen
- Verantwortungsübernahme für Materialien, Räume oder Pflanzen
- Üben sozialer Regeln wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verlässlichkeit
- Vorbereitung auf den Übergang in die Schule durch selbstständiges Handeln

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder ermutigend, geben Orientierung und lassen ihnen gleichzeitig Raum, eigene Erfahrungen zu machen. Fehler werden als Lernchancen verstanden. Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und ihnen Sicherheit für ihren weiteren Lebensweg zu geben.

## 6 Tagesablauf und Organisation

### 6.1 Tagesablauf im Kindergarten

Ein strukturierter und zugleich flexibler Tagesablauf gibt Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Wiederkehrende Abläufe, Rituale und klare Übergänge unterstützen die Kinder dabei, sich im Alltag zurechtzufinden und fördern ihr Wohlbefinden. Gleichzeitig achten wir darauf, die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen.

Der Tagesablauf im Kindergarten bietet den Kindern eine verlässliche Struktur mit ausreichend Freiräumen für Spiel, Bewegung, Lernen und soziale Erfahrungen. Feste Rituale unterstützen die Kinder dabei, sich im Tagesgeschehen sicher zu orientieren.

#### Tagesablauf im Kindergarten

| Uhrzeit           | Aktivität                                                      |
|-------------------|----------------------------------------------------------------|
| 07.00 – 08.30 Uhr | Bringzeit und Ankommen in den einzelnen Gruppen                |
| 08.45 – 09.15 Uhr | Morgenkreis                                                    |
| 09.15 – 10.30 Uhr | Freispiel, Kleingruppenangebote, Brotzeit in den Gruppen       |
| 10.30 – 12.00 Uhr | Gartenzeit, Vorschule, pädagogische Angebote                   |
| 12.00 – 13.00 Uhr | Mittagessen; 1. Abholphase ggf. nach dem Essen                 |
| 13.00 – 13.45 Uhr | Ausruhphase in den Ganztagesgruppen (nach Bedarf)              |
| 13.45 – 16.30 Uhr | Freispiel, gruppenspezif. Angebote und Projekte, 2. Abholphase |

## 6.2 Essenssituationen – Gestaltung von Mahlzeiten

Die Mahlzeiten sind ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs und haben neben der Nahrungsaufnahme auch eine wichtige pädagogische Bedeutung. Sie bieten Raum für Gemeinschaft, Kommunikation und soziales Lernen.

Sowohl im Kindergarten als auch im Krippengebäude steht den Kindern jeweils eine eigene Mensa zur Verfügung. Diese ist kindgerecht gestaltet und bietet einen ruhigen, überschaubaren Rahmen für die gemeinsamen Mahlzeiten. Durch feste Abläufe und klare Strukturen erleben die Kinder die Essenssituationen als verlässlich und gut vorhersehbar.

Die Gestaltung der Essenssituationen ist geprägt von Ritualen, Vorhersehbarkeit und ruhigen Übergängen. Klare Mikroübergänge, wie das gemeinsame Händewaschen, Tischsprüche oder Lieder, bereiten die Kinder auf die Mahlzeiten vor und geben Orientierung. Die Kinder wissen, was als Nächstes passiert, und erleben dadurch Sicherheit.

Während der Mahlzeiten achten wir auf eine ruhige Atmosphäre. Die Kinder entscheiden im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst, was und wie viel sie essen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend, unterstützen bei Bedarf und fördern die Selbstständigkeit. Mahlzeiten werden als positive und gemeinschaftliche Situationen erlebt.

## 6.3 Schlafen – Ausruhen

Schlaf- und Ruhezeiten sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs und orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder werden behutsam auf die Ruhephase vorbereitet. Wiederkehrende Rituale, eine ruhige Atmosphäre und feste Abläufe helfen den Kindern, zur Ruhe zu kommen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, seinem individuellen Schlafbedürfnis entsprechend zu schlafen oder sich auszuruhen.

Im Kindergarten wird den Kindern eine Ausruhphase angeboten. Kinder, die keinen Schlafbedarf mehr haben, erhalten ruhige Beschäftigungsmöglichkeiten. Wir respektieren die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und gestalten die Ruhezeiten flexibel.

## 6.4 Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Entwicklungsprozess und wird von uns achtsam und wertschätzend begleitet. Jedes Kind bestimmt sein eigenes Tempo. Zwang oder Druck lehnen wir ab.

Im Kindergarten unterstützen wir die Kinder dabei, zunehmend Verantwortung für ihre Körperpflege zu übernehmen. Die Kinder werden ermutigt, selbstständig die Toilette zu nutzen, sich die Hände zu waschen und auf Hygiene zu achten.

Privatsphäre und Intimsphäre der Kinder werden in allen Pflegesituationen respektiert. Die Regelungen zur Pflege, Sauberkeitsentwicklung und zum Schutz der Kinder sind im institutionellen Schutzkonzept verbindlich festgelegt.

## 7 Übergänge im Tagesablauf

Übergänge spielen im Alltag von Kindern eine zentrale Rolle. Sie verbinden einzelne Tagesabschnitte miteinander und stellen für Kinder besondere Anforderungen dar. In unserer Kindertageseinrichtung unterscheiden wir zwischen Mikroübergängen und Makroübergängen, die wir bewusst und pädagogisch begleitet gestalten.

### 7.1 Mikroübergänge

Mikroübergänge sind die vielen kleinen Wechsel im Tagesablauf, beispielsweise vom Spiel zum Essen, vom Gruppenraum in den Garten oder vom Aktivsein zur Ruhephase. Diese Übergänge werden von uns klar strukturiert und ritualisiert, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben.

Wiederkehrende Rituale, feste Abläufe und verbale Ankündigungen bereiten die Kinder auf den nächsten Schritt vor. Dazu gehört unter anderem das gemeinsame Aufräumen, das Händewaschen vor den Mahlzeiten, Lieder, Reime oder kurze Gesprächsrunden. Besonders für Krippenkinder sind diese klaren und vorhersehbaren Abläufe von großer Bedeutung, da sie den Übergang zwischen den einzelnen Aktivitäten erleichtern.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten Mikroübergänge aufmerksam, geben ausreichend Zeit und unterstützen die Kinder individuell, um Überforderung zu vermeiden.

### 7.2 Makroübergänge

Makroübergänge bezeichnen größere Übergänge im Tages-, Wochen- oder Jahresverlauf. Dazu zählen beispielsweise das Ankommen in der Kindertageseinrichtung am Morgen, das Abholen am Nachmittag, der Wechsel zwischen Krippe und Kindergarten sowie besondere Veränderungen wie der Start in die Einrichtung oder der Übergang in die Schule.

Diese Übergänge werden in unserer Einrichtung bewusst vorbereitet und begleitet. Feste Bezugspersonen, transparente Abläufe, Gespräche mit den Kindern sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern tragen dazu bei, dass sich Kinder sicher fühlen und Veränderungen gut bewältigen können.

Übergänge werden individuell gestaltet und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Ziel ist es, den Kindern Stabilität zu bieten, sie in ihrem Selbstvertrauen zu stärken und ihnen Sicherheit in neuen Situationen zu geben.

#### Gestaltung zentraler Makroübergänge

##### **I. Eingewöhnung – Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung**

Die Eingewöhnung ist der **erste und grundlegende Übergang** im Leben eines Kindes in unserer Kindertageseinrichtung. Der Wechsel vom vertrauten Elternhaus in die neue Umgebung stellt für Kinder und Eltern eine besondere Herausforderung dar und bildet die Basis für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die Eingewöhnung erfolgt bei uns individuell, behutsam und bedürfnisorientiert. Wir orientieren uns dabei sowohl am Berliner Eingewöhnungsmodell als auch am Münchener Modell. Welches Vorgehen im Einzelfall Anwendung findet, richtet sich nach dem Alter, dem Entwicklungsstand, den bisherigen Bindungserfahrungen sowie den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Zentrale Elemente der Eingewöhnung sind eine feste Bezugsperson, die schrittweise Trennung von den Eltern, kurze anfängliche Anwesenheitszeiten und eine langsame Ausweitung der Betreuungsdauer. Die Eltern werden aktiv in den Prozess eingebunden und als wichtige Bezugspersonen und Experten für ihr Kind wahrgenommen.

Ziel der Eingewöhnung ist der Aufbau einer tragfähigen Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Erst wenn sich das Kind sicher fühlt und Vertrauen aufgebaut hat, kann es die neue Umgebung erkunden und am Gruppenalltag teilnehmen. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem individuellen Tempo des Kindes und wird flexibel gestaltet.

Ein offener und regelmäßiger Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern begleitet die Eingewöhnungszeit. Beobachtungen, Rückmeldungen und Absprachen tragen dazu bei, den Übergang für das Kind möglichst sanft und sicher zu gestalten.

Die Eingewöhnung verstehen wir als Grundlage für alle weiteren Übergänge im Kita-Alltag und als wichtigen Baustein für das Wohlbefinden und die positive Entwicklung des Kindes.

## **II. Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten**

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist ein bedeutender Entwicklungsschritt für die Kinder. Um diesen Übergang positiv, wertschätzend und freudvoll zu gestalten, begleiten wir ihn mit einem festen Ritual.

Die Krippenkinder werden symbolisch *„in den Kindergarten verzaubert“*. Dieses Ritual schafft einen emotionalen Abschluss der Krippenzeit und macht den Übergang für die Kinder sichtbar und erlebbar. In einer wertschätzenden Atmosphäre nehmen die Kinder Abschied von ihrer Krippengruppe und werden als „große Kinder“ im Kindergarten willkommen geheißen.

Durch dieses Ritual erfahren die Kinder Anerkennung für ihre Entwicklung, erleben Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt und gewinnen Sicherheit für den bevorstehenden Wechsel.

## **III. Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein besonderer Meilenstein. Auch dieser Übergang wird in unserer Einrichtung bewusst gestaltet und gemeinsam gefeiert.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit werden die Vorschulkinder auf eine humorvolle und zugleich symbolische Weise aus der Kindertageseinrichtung „rausgeschmissen“. Die Kinder werden dabei nacheinander auf eine weiche Matte begleitet, was den Abschied spielerisch darstellt und den Übergang sichtbar macht. Dieses Ritual wird von den Kindern als fröhlicher Höhepunkt erlebt und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Zusätzlich findet ein Vorschulgottesdienst statt, in dem die Kinder gemeinsam verabschiedet und für ihren weiteren Lebensweg gesegnet werden. Der Gottesdienst bietet Raum für Dank, Rückblick und gute Wünsche und unterstreicht die Bedeutung dieses Übergangs.

Ein gemeinsamer Abschlussausflug bildet den feierlichen Abschluss der Kindergartenzeit. Er bietet den Kindern die Möglichkeit, gemeinsame Erinnerungen zu schaffen, Gemeinschaft zu erleben und ihre Kindergartenzeit bewusst zu beenden.

Diese Rituale geben den Kindern Orientierung, Wertschätzung und Sicherheit und unterstützen sie dabei, Abschied zu nehmen und mit Zuversicht in den nächsten Lebensabschnitt zu gehen.

Alle Übergänge in unserer Kindertageseinrichtung werden bewusst, wertschätzend und kindorientiert gestaltet. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, Veränderungen als bewältigbar zu erleben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Durch verlässliche Begleitung, klare Rituale und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern stärken wir die Resilienz der Kinder. Sie erfahren, dass sie Übergänge nicht allein bewältigen müssen, sondern Unterstützung erhalten und gleichzeitig eigene Kompetenzen entwickeln können.

Indem Kinder aktiv in Übergänge einbezogen werden und Erfolge erleben, stärken wir ihre Selbstwirksamkeit. Die Kinder gewinnen Sicherheit im Umgang mit Veränderungen und entwickeln Zuversicht für neue Lebensabschnitte.

## 8 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen uns, die individuellen Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder wahrzunehmen, zu begleiten und gezielt zu fördern. Grundlage unseres Handelns ist eine wertschätzende, ressourcenorientierte Haltung gegenüber jedem Kind.

### 8.1 Ziele der Beobachtung und Dokumentation

Ziel unserer Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit ist es,

- den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes wahrzunehmen,
- Stärken, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen,
- Bildungs- und Lernprozesse nachvollziehbar zu machen,
- die pädagogische Arbeit gezielt zu planen und weiterzuentwickeln,
- eine fundierte Grundlage für den Austausch mit Eltern zu schaffen,
- Übergänge (z. B. Krippe–Kindergarten, Kindergarten–Schule) gut vorzubereiten.

Beobachtung dient dabei nicht der Bewertung oder dem Vergleich von Kindern, sondern der individuellen Begleitung und Unterstützung.

## 8.2 Beobachtungsverfahren

Zur systematischen Beobachtung nutzen wir anerkannte und bewährte Beobachtungsinstrumente:

- **PERIK** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten)
- **SISMIK** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund)
- **SELDAK** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Im mittleren Kindergartenjahr werden die Ergebnisse der Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK zusätzlich in einer Kurzversion als Sprachstandserhebung ausgewertet. Diese dient dazu, den sprachlichen Entwicklungsstand der Kinder einzuschätzen und zu prüfen, ob ein Förderbedarf im Bereich Sprache besteht.

Auf Grundlage dieser Sprachstandserhebung wird ermittelt, welche Kinder für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 in Frage kommen. Die Entscheidung erfolgt fachlich fundiert, orientiert am individuellen Entwicklungsstand des Kindes und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Ergebnisse werden transparent und wertschätzend mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Ziel ist es, Kinder frühzeitig und bedarfsgerecht zu unterstützen und ihnen bestmögliche Voraussetzungen für ihre weitere Bildungsbiografie zu ermöglichen.

Diese Verfahren unterstützen uns dabei, Entwicklungsbereiche strukturiert zu erfassen und gezielte Förderimpulse abzuleiten. Die Beobachtungen erfolgen regelmäßig und werden im Team reflektiert.

- **Portfolio und Lerngeschichten**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Dokumentationsarbeit ist das Portfolio (Schatzbuch). Jedes Kind besitzt ein eigenes Portfolio, in dem individuelle Entwicklungsschritte, Lernerfahrungen und besondere Erlebnisse festgehalten werden.

Das Portfolio enthält unter anderem:

- Fotos aus dem Kita-Alltag
- Werke und Gestaltungen der Kinder
- Lerngeschichten und Beobachtungen
- Aussagen und Gedanken der Kinder

Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung ihres Portfolios einbezogen. So erleben sie ihre Entwicklung bewusst und erfahren Wertschätzung für ihre Lernprozesse. Das Portfolio steht den Kindern jederzeit zur Einsicht zur Verfügung und stärkt ihre Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit.

## 8.3 Umgang mit Ergebnissen

Die Ergebnisse aus Beobachtungen und Dokumentationen werden vertraulich behandelt und ausschließlich für pädagogische Zwecke genutzt. Sie dienen als Grundlage für:

- pädagogische Planung und individuelle Förderung,
- Gespräche im Team,
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern,
- die Vorbereitung von Übergängen.

Der Austausch mit den Eltern erfolgt transparent, wertschätzend und partnerschaftlich. Beobachtungen werden verständlich erläutert und gemeinsam reflektiert. Bei Bedarf werden gemeinsam weitere Unterstützungs- oder Fördermöglichkeiten besprochen.

Die Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit unterliegt den geltenden Datenschutzbestimmungen und ist im Rahmen unserer Konzeption verbindlich geregelt.

## 9 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

### 9.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine vertrauensvolle, offene und wertschätzende Zusammenarbeit bildet die Grundlage dafür, Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Eltern und pädagogische Fachkräfte tragen gemeinsam Verantwortung für das Wohl des Kindes.

#### **Unser Bild von Eltern und Familie**

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und Experten für deren Lebenssituation. Wir begegnen allen Familien unabhängig von ihrer Lebensform, Herkunft, Kultur oder Religion mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung.

Wir verstehen Familie als vielfältig und individuell. Unterschiedliche Lebensrealitäten werden anerkannt und als Bereicherung für die Gemeinschaft gesehen. Ein partnerschaftlicher Umgang auf Augenhöhe ist uns dabei besonders wichtig. Grundlage unserer Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen, Transparenz und ein respektvoller Austausch.

#### **Möglichkeiten der Mitwirkung und Angebote für Eltern**

Eltern haben in unserer Kindertageseinrichtung vielfältige Möglichkeiten, sich einzubringen und aktiv am Kita-Alltag teilzunehmen. Eine offene Kommunikation und regelmäßiger Austausch unterstützen die gemeinsame Begleitung der Kinder.

Zu den Formen der Zusammenarbeit gehören unter anderem:

- Tür- und Angelgespräche im Alltag
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende und Informationsveranstaltungen

- Hospitationen nach Absprache
- Beteiligung an Festen, Feiern und Projekten
- Elternumfragen zur Qualitätssicherung
- Austausch bei Übergängen (z. B. Eingewöhnung, Krippe–Kindergarten, Kindergarten–Schule)

Eltern erhalten regelmäßig Informationen über den Alltag, pädagogische Inhalte und aktuelle Themen der Einrichtung. Anliegen, Fragen und Rückmeldungen werden ernst genommen und fließen in unsere pädagogische Arbeit ein.

## 9.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, pädagogischem Team und Träger. Er wird jährlich gewählt und arbeitet auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG Art. 14.

Der Elternbeirat unterstützt die Einrichtung unter anderem bei:

- der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Team und Träger
- der Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen
- dem Austausch über Anliegen, Wünsche und Anregungen der Eltern

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist von gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und Transparenz geprägt. Gemeinsam setzen wir uns für die Interessen der Kinder und eine positive Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung ein.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus ist die Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern ein wichtiger Bestandteil, um Kinder ganzheitlich zu begleiten und ihre Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

## 10 Unsere Kooperationspartner

Wir arbeiten mit den verschiedensten Einrichtungen zusammen. Diese sind auch ortsansässige Vereine, die Feuerwehr Buchenberg, die Kirchengemeinde und andere Kindertagesstätten. Ein offener und regelmäßiger Austausch mit den unterschiedlichen Fachdiensten ist uns sehr wichtig (Interdisziplinäre Zusammenarbeit). Im Focus stehen dabei immer das Kind und die jeweilige Gruppensituation. Unter anderem besteht für uns die Möglichkeit, nach Absprache und Einverständnis der Eltern Hilfe bei verschiedenen Therapeuten einzuholen. So arbeiten wir immer wieder mit verschiedenen Logopäden, Ergotherapeuten, Fachdiensten, der Frühförderstelle und der Caritas Fachberatungsstellen in Kempten zusammen. Außerdem sind wir stets in engem Austausch mit unserer Fachberatungsstelle im Landratsamt Oberallgäu.

## **Kooperationen und Vernetzung – lokale Kooperationspartner**

Zum Wohl der Kinder und Familien arbeiten wir mit verschiedenen regionalen und überregionalen Kooperationspartnern zusammen. Diese Zusammenarbeit unterstützt uns dabei, Kinder ganzheitlich zu begleiten, Fachlichkeit zu sichern und Familien bei Bedarf gezielt zu beraten und zu unterstützen.

Die Kooperationen erfolgen stets transparent, wertschätzend und unter Beachtung des Datenschutzes sowie – sofern erforderlich – mit dem Einverständnis der Eltern.

### **Fachberatung und Trägerunterstützung**

Eine zentrale Rolle spielt die Zusammenarbeit mit der Caritas-Fachberatung für katholische Kindertageseinrichtungen. Sie begleitet unsere Einrichtung fachlich bei pädagogischen Fragestellungen, Qualitätsentwicklung, Konzeptionsarbeit sowie in herausfordernden Situationen. Darüber hinaus stehen wir in engem Austausch mit der Sachgebietsbeauftragten des KiTA-Zentrums St. Simpert, die uns in organisatorischen, personellen und rechtlichen Fragen unterstützt und als Bindeglied zwischen Einrichtung und Träger fungiert.

### **Zusammenarbeit mit Behörden und Fachaufsicht**

Wir arbeiten regelmäßig mit dem Landratsamt Oberallgäu – Kita-Fachaufsicht zusammen. Diese Kooperation dient der Sicherstellung der gesetzlichen Rahmenbedingungen, der Qualitätssicherung sowie der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

### **Kooperation im Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)**

Im Rahmen unseres Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII arbeiten wir bei Bedarf eng mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF) vom Landratsamt Oberallgäu zusammen. Sie unterstützt das Team bei der fachlichen Einschätzung von Gefährdungssituationen, bei der Reflexion von Beobachtungen sowie bei der Planung weiterer Schritte. Die Vorgehensweise im Kinderschutz ist verbindlich in unserem institutionellen Schutzkonzept geregelt.

### **Zusammenarbeit mit psychosozialen Fachdiensten**

Zur Unterstützung von Kindern und Familien kooperieren wir mit verschiedenen psychosozialen Fachdiensten, unter anderem mit dem Fachdienst Triangel sowie weiteren Frühförder- und spezialisierten Beratungsstellen.

Je nach Bedarf vermitteln wir Familien auch an externe Unterstützungsangebote, wie zum Beispiel den *Frauennotruf* oder andere geeignete Beratungsstellen. Ziel ist es, Familien niedrigschwellig Zugang zu Hilfe und Beratung zu ermöglichen.

### **Weitere Kooperationspartner**

Darüber hinaus pflegen wir Kooperationen mit:

- Frühförderstellen
- Therapeutischen Fachstellen (z. B. Logopädie, Ergotherapie)
- Schulen im Rahmen der Übergangsgestaltung
- Kirchlichen und sozialen Einrichtungen im Sozialraum

Diese Vernetzung ermöglicht es uns, Ressourcen zu bündeln und Kinder individuell und bedarfsgerecht zu unterstützen.



## 11 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und trägt dazu bei, Transparenz zu schaffen, Vertrauen aufzubauen und unsere Einrichtung im Gemeinwesen sichtbar zu machen. Ziel ist es, über unsere Arbeit zu informieren, Einblicke in den Kita-Alltag zu geben und die Zusammenarbeit mit Familien, Träger und Kooperationspartnern zu stärken.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit orientiert sich an den Grundsätzen der Wertschätzung, Transparenz und Verantwortung. Dabei achten wir stets auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder und Familien sowie auf die Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen.

### 11.1 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit erfolgt unter anderem durch:

- Informationen und aktuelle Hinweise auf unserer Homepage
- Aushänge und Infotafeln in der Einrichtung
- Elternbriefe und Elterninformationen über die Kita App
- Darstellung von Projekten und Aktivitäten (z. B. in Text und Bild)
- Berichte über Feste, Feiern und besondere Ereignisse
- Zusammenarbeit mit dem Träger und kirchlichen Einrichtungen
- Teilnahme an Veranstaltungen im Gemeinwesen
- Als Einrichtung verfügen wir seit Kurzem über eine Instagram-Präsenz, die wir im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Über diesen Kanal informieren wir interessierte Familien, Kooperationspartner und die Öffentlichkeit über das Leben in unserer Kindertageseinrichtung, besondere Aktionen, Projekte sowie Feste und Feiern. Die Inhalte werden sorgfältig ausgewählt und verantwortungsvoll gestaltet. Die Darstellung erfolgt in anonymisierter Form, ausschließlich mit dem schriftlichen Einverständnis der Erziehungsberechtigten. Der Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder sowie die Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen haben dabei höchste Priorität. Unsere Instagram-Präsenz dient der transparenten Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, der Stärkung der Identifikation mit der Einrichtung sowie der Vernetzung im Sozialraum. Sie ergänzt unsere weiteren Formen der Öffentlichkeitsarbeit und versteht sich nicht als Ersatz für den persönlichen Austausch.

Fotos oder personenbezogene Daten für alle Formen der Öffentlichkeitsarbeit werden ausschließlich mit dem schriftlichen Einverständnis der Erziehungsberechtigten verwendet.

## 11.2 Bedeutung für die pädagogische Arbeit

Durch eine offene und verantwortungsvolle Öffentlichkeitsarbeit machen wir unsere pädagogischen Inhalte, Ziele und Werte sichtbar. Sie stärkt die Identifikation der Familien mit der Einrichtung, fördert das Verständnis für unsere pädagogische Arbeit und unterstützt eine positive Wahrnehmung der Kindertageseinrichtung im sozialen Umfeld.

Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir nicht als Werbung, sondern als Teil unserer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sowie als Beitrag zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.

## 11.3 Datenschutz

Der Umgang mit personenbezogenen Daten erfolgt in unserer Kindertageseinrichtung gemäß den Vorgaben der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDG). Der Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden hat dabei höchste Priorität. Bei Fragen zum Datenschutz sowie bei der Umsetzung datenschutzrechtlicher Vorgaben arbeiten wir mit dem Datenschutzbeauftragten der Diözese Augsburg zusammen. Veröffentlichungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auf digitalen Plattformen wie Instagram, erfolgen ausschließlich unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen und nur mit entsprechender schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten.

## 12 Wir sind ein Team

In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder in acht Gruppen betreut. In einem Haus dieser Größe ist eine gute, verlässliche und wertschätzende Teamarbeit unerlässlich. Sie bildet die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und ein harmonisches Miteinander im Alltag.

Ein fachlicher ebenso wie ein zwischenmenschlicher Austausch ist uns sehr wichtig. Das Krippen- und Kindergartenteam arbeitet dabei eng und „Hand in Hand“ zusammen. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Erfahrungen, Kompetenzen und Stärken in die gemeinsame Arbeit ein. Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität stehen uns verschiedene Formen des Austauschs und der Zusammenarbeit zur Verfügung. Dazu gehören regelmäßige Großteam- und Kleinteam Sitzungen, gruppenspezifische Teambesprechungen sowie Arbeitsgruppen (AGs), beispielsweise zur Planung und Gestaltung von Festen, Feiern und Projekten. Diese Strukturen ermöglichen einen kontinuierlichen Austausch, gemeinsame Absprachen und eine transparente Zusammenarbeit.

Darüber hinaus finden Vorbereitungszeiten, Konzeptionstage und Inhouse-Fortbildungen statt, in denen wir unsere pädagogische Arbeit reflektieren, weiterentwickeln und neue Impulse aufgreifen. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern wir unsere fachlichen Standards und entwickeln unsere Kompetenzen kontinuierlich weiter.

Auch gemeinsame Aktivitäten außerhalb des pädagogischen Alltags, wie Betriebsausflüge, Advents- und Weihnachtsfeiern oder andere teamstärkende Maßnahmen, fördern den Zusammenhalt, das gegenseitige Vertrauen und ein positives Arbeitsklima.

Unsere Einrichtung ist zudem eine Ausbildungsstätte für Erzieher- und Kinderpflegepraktikantinnen und -praktikanten. Wir begleiten die Auszubildenden fachlich und praxisnah und arbeiten eng mit den entsprechenden Fachschulen zusammen. Die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte verstehen wir als wichtigen Beitrag zur Sicherung pädagogischer Qualität.

Durch eine offene Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und gemeinsame Verantwortung gestalten wir unsere Teamarbeit als lebendigen Prozess und als wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Qualität.

Die enge Zusammenarbeit im Team sowie der kontinuierliche fachliche Austausch bilden die Grundlage für eine verlässliche pädagogische Arbeit. Um die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln, setzen wir in unserer Kindertageseinrichtung auf strukturierte Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung.

## 13 Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität ist ein zentrales Anliegen unserer Kindertageseinrichtung. Qualität verstehen wir dabei als fortlaufenden Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientiert und regelmäßig reflektiert sowie weiterentwickelt wird.

### 13.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität setzen wir verschiedene, aufeinander abgestimmte Maßnahmen ein. Ein zentrales Instrument ist unser Qualitätshandbuch, in dem wesentliche pädagogische Prozesse beschrieben sind. Diese werden regelmäßig überprüft, reflektiert und bei Bedarf angepasst.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Prinzip des PDCA-Zyklus (Plan – Do – Check – Act). Dadurch unterliegt unsere Arbeit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, der Planung, Umsetzung, Überprüfung und Weiterentwicklung systematisch miteinander verbindet.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. Sie ermöglichen es dem Team, fachliche Kompetenzen zu erweitern, aktuelle pädagogische Entwicklungen aufzugreifen und die eigene Arbeit kritisch zu reflektieren. Ergänzt werden diese durch Inhouse-Fortbildungen, Konzeptionstage sowie den fachlichen Austausch im Team.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig Elternbefragungen durch. Die Rückmeldungen der Eltern werden ausgewertet und fließen in die Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ein.

Ein weiterer Baustein unserer Qualitätssicherung ist der im Rahmen eines Projektes entwickelte Qualitätsrahmen „Kinder wertvoll begleiten“, der als verbindliche Orientierung für unser pädagogisches Handeln dient und eine gemeinsame fachliche Haltung im Team stärkt.

### 13.2 Beschwerdemanagement

Ein offener und transparenter Umgang mit Beschwerden ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Beschwerden verstehen wir als wertvolle Rückmeldungen, die zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung beitragen.

Kinder, Eltern und Mitarbeitende haben die Möglichkeit, Anliegen, Kritik oder Beschwerden zu äußern. Diese werden ernst genommen, zeitnah bearbeitet und wertschätzend behandelt. Für Kinder ist der Umgang mit Beschwerden eng mit Partizipation und unserem Schutzkonzept verbunden.

Jedes Anliegen und jede Beschwerde sind uns wichtig und werden ernst genommen. Die Bearbeitung erfolgt gemäß den festgelegten Vorgaben unseres Beschwerdemanagements. Die konkreten Vorgehensweisen, Zuständigkeiten und Handlungsschritte sind ausführlich in unserem institutionellen Schutzkonzept beschrieben und verbindlich geregelt. Die Bearbeitung von Beschwerden erfolgt nachvollziehbar und transparent. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu finden und die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu verbessern.

### 13.3 Weiterentwicklung der Einrichtung und Ausblick

Die Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung ist ein fortlaufender Prozess. Veränderungen in der Gesellschaft, neue pädagogische Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse von Kindern, Familien und Mitarbeitenden greifen wir aktiv auf.

Durch regelmäßige Reflexion, Teamarbeit, Fortbildungen und die enge Zusammenarbeit mit Träger, Fachberatung und Kooperationspartnern entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter.

Unser Ziel ist es, auch in Zukunft ein verlässlicher, wertschätzender und lernender Ort für Kinder, Familien und Mitarbeitende zu sein, an dem Qualität bewusst gestaltet, überprüft und weiterentwickelt wird.

## 14 Schlussgedanke

*„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ Dante Alighieri*

(Quelle: <https://www.zitate7.de/5797/Der-eine-wartet-dass-die-Zeit.html> )

Dieser Gedanke begleitet unsere pädagogische Arbeit. Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, bedeutet für uns, nicht abzuwarten, sondern Verantwortung zu übernehmen, achtsam hinzusehen und bewusst zu handeln. Mit Haltung, Fachlichkeit und Engagement gestalten wir gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien und unserem Team einen Lebensraum, in dem Lernen, Wachsen und Mitgestaltung möglich sind.

Unsere Konzeption ist dabei kein starres Dokument, sondern Ausdruck eines lebendigen Prozesses. Sie wird regelmäßig reflektiert, weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst – immer mit dem Ziel, Kinder wertschätzend, kompetent und zukunftsorientiert zu begleiten.

## Impressum

Joby George Padayattil, Pfarrer

Nathalie Keib, Kindergartenleitung

Das Team des Kindergarten St. Magnus

Fortgeschrieben von Nathalie Keib und dem Team Kita St. Magnus

Fotos: Werbeagentur Siegl im Auftrag der kath. KiTa St. Magnus

Auflage: 15.12.2025



## Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)  
**Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.**  
München.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)  
**Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren – Handreichung für die pädagogische Praxis.**  
München.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)  
**Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.**  
München.

Caritasverband für die Diözese Augsburg e. V.  
**Mustergliederung Pädagogische Konzeption für Kindertageseinrichtungen.**  
Stand: November 2020.

Bistum Augsburg  
**Wachsen auf gutem Grund. Rahmenkonzept zum katholischen Profil von Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft.**  
Augsburg, 2013.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS)  
**BayKiBiG – Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz sowie AVBayKiBiG – Ausführungsverordnung.**  
Bayern.

Bundesministerium für Justiz  
**Sozialgesetzbuch (SGB) VIII – Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere § 8a Schutzauftrag.**  
Berlin.

Katholisches Datenschutzzentrum Bayern  
**Kirchliche Datenschutzordnung (KDG).**  
Bonn.